2008
Jahresbericht

20 Jahre Amthor
Kinder- & Jugendhaus

Mitglied im Verband privater Träger der
freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK)

Foto: Frank Ossenbrink

Grußwort

Stephan Weil

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

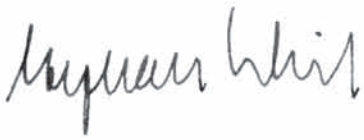
Mit dem vorliegenden Jahresbericht stellt das Kinder- und Jugendhaus Amthor einmal mehr detailliert seine Arbeit vor. Der Bericht erscheint im Jubiläumsjahr, 2009 wird das Haus 20 Jahre alt, blickt jedoch auf das vergangene Jahr 2008 zurück. Es war das letzte Jahr der Einrichtung als „Teen“, das Jugendhaus wird langsam erwachsen. Fast wie im richtigen Leben gab es in den frühen Jahren auch Kinderkrankheiten und Probleme, durch Finanzierungsprobleme drohte sogar das Aus.

Die schwierigen Anfangsjahre sind überwunden, und sie wirken fast wie ein Synonym: Auch die Kinder und Jugendlichen, die hier wohnen, haben solche Phasen hinter sich. Das Haus Amthor hat in den zurückliegenden Jahren schon vielen jungen Menschen den Weg in eine bessere Zukunft gezeigt beziehungsweise geebnet. Hier wird eine wichtige und in hohem Maße anerkennenswerte Arbeit geleistet. Dafür möchte ich hier meinen Dank aussprechen.

Der Wert einer Stadt und der Lebensqualität bemisst sich nicht nur an Freizeitangeboten oder Veranstaltungen, sondern auch an ihrem sozialen Gewissen. Nur eine Stadt, die auch Möglichkeiten und Lösungen für Menschen vorhält, die Hilfe benötigen, ist auch eine sympathische Stadt, lebens- und liebenswert wie Hannover.

Das Kinder- und Jugendhaus Amthor, das sich mit seiner Arbeit besonders intensiv um sehr schutzbedürftige junge Menschen kümmert, ist Teil unserer sozialen Stadt.
Der vorliegende Bericht macht erneut deutlich, wie gut das Kinderhaus in Hannover eingebunden ist. Dabei möchte ich die gute Zusammenarbeit mit unserem Kommunalen Sozialdienst besonders hervorheben. Wir schätzen das Haus als verlässlichen und unverzichtbaren Partner.

Ich wünsche dem Kinder- und Jugendhaus Amthor
auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.



Stephan Weil, *Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover*

Kinder- & Jugendhaus Amthor
Grünewaldstraße 12
30177 Hannover
Telefon: (0511) 69 39 45
Telefax: (0511) 69 40 23
info@kinderhaus-amthor.de

Hannoversche Volksbank
BLZ 251 900 01
Kto.-Nr.: 50 81 602 00
Spendenkonto: 50 81 602 02

Mitglied im Verband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e. V. (VPK), der internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) und der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover Plus

Inhaltsverzeichnis

1 Grußworte des Oberbürgermeisters der LH Hannover, Stephan Weil

4 Vorwort Jens-Olaf Amthor

5 Neuer Look und keinen Cent mehr

6 Chronik

8 Das Mitarbeiterteam

9 Betreuungsveränderungen

10 Die Entstehung unseres Leitbildes

10 Das Leitbild unseres Kinder- & Jugendhauses

12 Die Internetpräsenz des KJH

13 Gestatten, … der Zivi!

14 20 Jahre Kinder- & Jugendhaus Amthor

17 Grußworte zum Kinderhaus-Jubiläum:

- Andreas, ein Ehemaliger berichtet
- Dr. Joachim Kutscher (langjähriger Fallberater unseres Kinder- & Jugendhauses)
- Doris Lau (Niedersächsisches Landesamt für Soziales-, Jugend und Familie)
- Rosa Wagner-Kröger (Fachreferentin VPK-Niedersachsen)
- Dagmar Schmidt (Lehrerin an der Grundschule Brüder-Grimm)
- Dr. Evelyn Borowski (Heilpädagogisches Reiten für Hannover und Umgebung e.V.)
- Waltraud Weste
- Rita Pawelski (Mitglied im Deutschen Bundestag)

20 HAZ Artikel „Stadt nimmt mehr Kinder aus Familien“

20 Stellungnahme des KJH „Jugendhilfe ist keine Jugendstrafe“

22 Supervision

24 Freizeitpädagogische Angebote

26 Besuchte Fortbildungen

27 Mitgliedschaften

27 Externe Fachberatungen und Kooperationen

27 RegionaleArbeitsgemeinschaften

27 Fach- und „Fall“beratung/ teaminterne Beratung

28 Therapeutische externe und begleitende Angebote

28 Statistik zur Kinderhausarbeit

28 Angebote im Kontext der Eltern- und Familienarbeit

30 Evaluationen mit folgenden Adressaten:

- Kinder und Jugendliche im KJH
- Eltern und Familienangehörige
- Kommunaler Sozialdienst/ Jugendamt

37 Ich träume mir ein Land

38 Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Spendengelder

39 Möchten Sie die Arbeit des Kinder- & Jugendhauses finanziell unterstützen?!

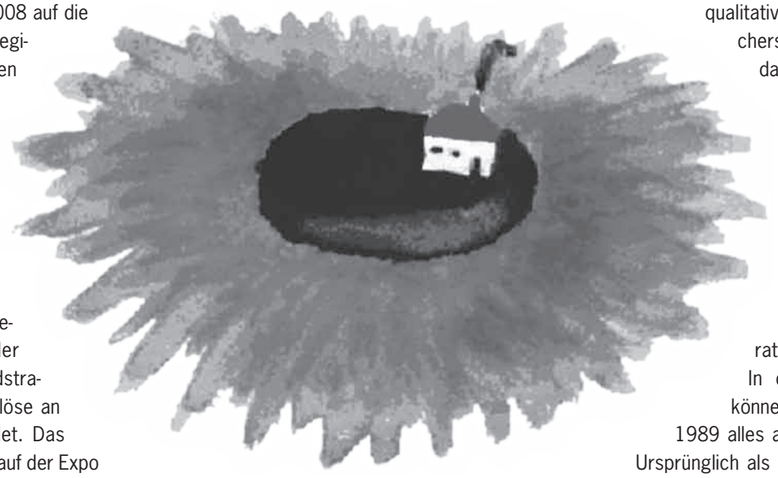
39 Wir sagen DANKE …

40 Impressum

Auch in diesem Jahr konnte unser Jahresbericht komplett über Werbeanzeigen finanziert werden. Wir bitten daher unsere LeserInnen um die besondere Beachtung der Inserate und die Würdigung dieser Firmen bzw. Dienstleistungsbetriebe. Gleichzeitig möchten wir uns bei den Inserierenden recht herzlich für die große Unterstützung bedanken. Ohne ihr finanzielles Engagement wäre uns die Veröffentlichung des Jahresberichtes 2008 nicht möglich gewesen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Förderer unseres Kinderhauses

das Jahr 2008 war ohne jeden Zweifel ein besonderes Jahr für unser Kinder- & Jugendhaus (KJH). Mehr Menschen und Institutionen als jemals zuvor haben die Betreuungsarbeit des KJH auf vielfältige Weise unterstützt. Nachdem einige Jahre zuvor die kompletten Erlöse eines Sport-Events im Wedemarker Icehouse an unser KJH gespendet wurden, war es am 30. August des vergangenen Jahres erstmalig ein Benefizkonzert, das zu Gunsten unserer Betreuungsarbeit stattfand. Die Initiatoren Susanne und Allan Cortez haben in der Blues Garage Isernhagen die Country Jam Hannover 2008 auf die Beine gestellt. Vier regionale Bands nahmen daran teil und präsentierten ein mitreißendes wie beeindruckendes Konzert.



Auch die Firma „Pro Felge“ hat anlässlich der Eröffnung ihrer neuen Geschäftsräume an der Schulenburger Landstraße die gesamten Erlöse an unser KJH gespendet. Das Radisson SAS Hotel auf der Expo Plaza hat zu Weihnachten ihren Kunden keine Geschenke gemacht, sondern stattdessen unser Kinderhaus finanziell unterstützt. Allein durch diese drei Aktionen sind 3.077,75 Euro zusammen gekommen. Weitere viele kleine und große Einzelspenden haben uns in die überaus glückliche Lage versetzt, unseren Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl von individuellen musischen-, kulturellen- und weiteren Freizeitangeboten, Reittherapien und last but not least sogar eine gemeinsame Flugreise nach Mallorca in diesem Sommer zu ermöglichen. Aber auch ideell haben wir auf wunderbare Weise wieder einmal eine ganze Menge Unterstützung erfahren. Sehen Sie selbst auf der Seite 37 unter „Wir sagen DANKE …“ wie viele Menschen unserem KJH im vergangenen Jahr geholfen haben. Selbstverständlich legen wir über jeden an unser KJH gespendeten Cent detailliert Rechenschaft ab, wofür wir ihn ausgegeben haben. Lesen Sie dazu bitte auf Seite 36 unseren Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Spendengelder. Bereits an dieser Stelle möchte ich allen von ganzem Herzen für ihr Engagement gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen danken. Gerade in der heutigen Zeit ist diese Unterstützung etwas ganz Besonderes. Wenn man dazu noch bedenkt, dass aufgrund unserer fehlenden steuerlichen Gemeinnützigkeit keiner der Spenderinnen und Spender den gespendeten Betrag von der Steuer absetzen konnte, so verdient dies umso mehr großen Respekt und Anerkennung, denn uneigennütziger kann man wohl kaum sein.

Rückblickend können wir sagen, dass das Jahr 2008 für unser KJH ein gutes Jahr war. Hierzu einige „Schlagzeilen“: Im gesamten Mitarbeiterteam gab es erfreulicherweise keine Veränderung. Ein Jugendlicher konnte in seine Ursprungsfamilie zurückgeführt werden. Erstmalig ist unsere Einrichtung durch das Bundesamt für den Zivildienst als Beschäftigungsstelle für den Zivildienst anerkannt worden.

Seit dem 1. September ist diese Stelle durch Theo Wurth besetzt (siehe hierzu auch seine Vorstellung auf Seite 10). Die Zusammenarbeit mit unserem KJH ist durch den Kommunalen Sozialdienst der LH Hannover hervorragend bewertet worden. Die vielen Betreuungsanfragen der vergangenen Jahre sprechen ebenfalls eine deutliche Sprache.

Das außerordentlich gute Ergebnis bei der internen Evaluation des Fachbereichs Jugend und Familie der LH Hannover selbst sowie unserer Evaluation mit den KSD-Dienststellen bzw. auswärtigen Jugendämtern (siehe Seite 30) freut uns riesig und ist zugleich Ansporn, die in uns gesetzten Erwartungen auch künftig zu erfüllen. Wir wollen weiterhin eine qualitative Betreuungsarbeit sicherstellen und werden uns dafür intensiv engagieren.

Schauen wir noch auf das Jahr 2009: Unser Kinder- & Jugendhaus, der Oberbürgermeister Stephan Weil hat es bereits in seinem Grußwort verraten, wird 20 Jahre alt. In diesem Jahresbericht können Sie bereits lesen, wie 1989 alles anfing (siehe Seite 12).

Ursprünglich als „Erziehungsstelle“ konzipiert, ist diese Betreuungsform im Laufe der Jahre zu einer familienanalogen Kleinsteinrichtung angewachsen. Mittlerweile haben wir uns in der Jugendhilfelandschaft Hannovers behauptet und etabliert. Die Grußwörter zum 20-jährigen Jubiläum und einzelne Erfahrungsberichte mit unserem KJH können Sie ab Seite 15 lesen.

Am Samstag, dem 06. Juni 2009 steigt dann ab 15.00 Uhr die große Kinderhaus-Jubiläums-Party. Gegen Abend mit Live-Musik, denn die legendäre Countryband „The Regulators“ haben bereits zugesagt, auf unserem Fest zu spielen. Unter dem Motto „Spiel, Spaß & Spannung“ warten eine Menge Überraschungen auf unsere Kinder und unsere Gäste.

Eines noch zum Schluss: Die einen werden sich vielleicht monieren über den Umfang unseres Jahresberichtes 2008, andere wiederum halten das hochwertige Druckerzeugnis für überflüssig oder nicht umweltbewusst usw. Zum einen fällt unsere diesjährige Betreuungsdokumentation bedingt durch unser Jubiläumsjahr in der Tat ausführlicher aus, denn es gibt viel, über das wir gerne berichten möchten. Im nächsten Jahr werden wir aber wieder mit Sicherheit zum gewohnten Umfang zurückkehren. Zum anderen geht unser Jahresbericht in der Regel durch viele Hände. Daher würde eine einfachere Druckgestaltung wahrscheinlich dazu führen, dass das Heft nach dem 3. oder 4. Leser unansehnlich ist und von da ab niemanden zum Lesen mehr ansprechen wird. Wir haben jedoch viel Zeit und Arbeit in diesen, wie auch in alle anderen Jahresberichte davor investiert und möchten deshalb nun einen großen Leserkreis ansprechen. Deswegen ist ein professionelles Layout so wichtig. Wir würden vermutlich auch kaum so viele Firmen finden, die uns bei der Herausgabe unseres Jahresberichtes mit einer Werbeanzeige unterstützen, wenn der Gesamteindruck ein anderer wäre. Seit dem vergangenen Jahr können wir sogar die Druck- und Gestaltungskosten vollständig über die Werbung im Jahresbericht refinanzieren. Unser Betreuungsetat wird damit also keineswegs belastet! Damit das so bleibt, hoffen wir, auch in den kommenden Jahren immer genügend Werbepartner für unser Projekt zu finden.

Im Namen des Kinder- & Jugendhausteams wünsche ich Ihnen und euch ganz viel Spaß beim Lesen.

Über Anregungen und Kritik würden wir uns wie immer sehr freuen.

Ihr
Jens-Olaf Amthor

“

Links oder rechts?
Richtig oder falsch?
Schief oder gerade?
Gut oder böse?

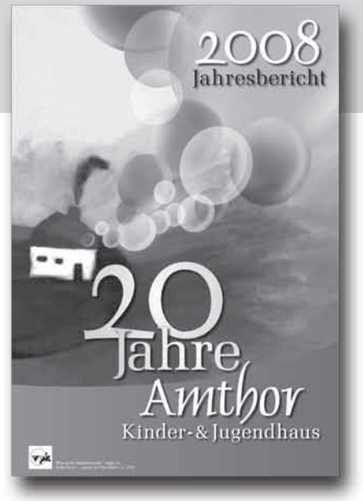
Leben heißt, zwischen
zwei Möglichkeiten zu stehen,
sich entscheiden zu müssen,
eine Wahl zu treffen.

Manchmal lockt das eine,
manchmal das andere.
Was soll ich tun?

Gott, ich will so leben, wie
du es dir für mich wünschst.
Hilf mir,
dass ich in deinem Sinne
entscheide, dass ich nicht
den Versuchungen der einen
oder anderen Seite erliege.
Amen.

Evangelische Zeitung Nr. 9/2009

”



Neuer Look und keinen Cent mehr!

Ab diesem Jahr ändert sich einiges optisch für die kommenden Jahresberichte.

Doch gleich eines vorweg: Es steckt zwar ein wenig mehr Arbeit in dem neuen Look – dieser kostet das Kinderhaus allerdings keinen Cent mehr.

Ich habe damals die komplette Gestaltung und Druckabwicklung des Jahresberichtes von meiner Schwester übernommen, die auch jetzt immer noch begleitend mit in die Umsetzung hineinschaut. Uns war damals von Anfang an klar, dass die Arbeit daran nicht knallhart nach einer Honorartabelle kalkuliert werden kann. Daher wurden die Gestaltungskosten für die Jahresberichte als geringe Fixsumme einmal festgelegt – und dabei ist es geblieben! Trotzdem hatte ich mir für dieses Jahr vorgenommen, das Logo minimal zu überarbeiten und dieses selbstbewusster auf dem Jahresbericht zu platzieren. Der Titel wurde außerdem etwas schwungvoller und klarer gestaltet – zur Feier des Jahres fröhlich mit ein paar Luftballons geschmückt. Die Textgestaltung des Inhalts wurde optimiert, so dass sogar bei dem sehr viel größeren Umfang die Seitenanzahl nur um vier Seiten erhöht wurde. Das spart Papier und hält die Druckkosten geringer.

Mit dieser Arbeit möchten wir das Kinderhaus immer wieder unterstützen und freuen uns, wenn am Ende für beide Seiten ein ansprechendes Ergebnis entstanden ist.

Zum 20-jährigen Jubiläum gratulieren wir dem Kinderhaus Amthor ganz herzlich.

Ilka Riedler-Zimmermann
Katrin Gerstle

Chronik

07.01. – 07.03.2008
Eine Schülerin von der Fachschule Birkenhof absolviert bei uns ein Praktikum in der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin

14.01.2008
Vorstellung unserer Betreuungsarbeit und anschließende Diskussion mit StudentInnen der Fachhochschule für Sozialwesen aus Hildesheim

23.02.2008
Besuch der TANZ Plattform Deutschland in der Hochschule für Musik und Theater

12.03.2008
Mit drei Kindern und Jugendlichen fahren wir nach Hamburg und besuchen das Miniatur Wunderland und das Musical „König der Löwen“

29.03. – 30.03.2008
Eröffnungsfeier der neuen Geschäftsräume der Firma Pro Felge in der Schulenburger Landstraße. Wir präsentieren dabei die Betreuungsarbeit des KJH und freuen uns riesig, dass alle Einnahmen aus dieser Veranstaltung unserem KJH gespendet werden

11.04.2008
Unsere Jugendlichen besuchen das Konzert: Tao – die Kunst des Trommelns im Theater am Aegi

03.05.2008
Fahrt mit einem Kind in das Baggerland Bünde

08.05.2008
Vorstellung unserer Betreuungsarbeit und anschließender Diskussion mit PraktikantInnen des Kinder- und Jugendheimes Limmer

15.05.2008
Auszug eines Jugendlichen

30.05.2008
Unser KJH erhält vom Bundesamt für den Zivildienst die Anerkennung als Beschäftigungsstelle des Zivildienstes

01.06.2008
Einzug eines Jugendlichen

05.07.2008
Taufe eines unserer Jugendlichen in der Lister Johannes- und Matthäuskirche

09.07.2008
Sommerfest im KJH

30.08.2008
Benefizkonzert „Country for Kids“ in der Blues Garage in Isernhagen zugunsten unseres Kinder- & Jugendhauses

01.09.2008
Theo Wurth beginnt seinen Zivildienst in unserem Kinderhaus und ist zugleich der 1. Zivildienstleistende in unserem Kinder- & Jugendhaus überhaupt

21.09.2008
Unser Kinderhaus ist bei der Gestaltung des Festes des Jugendforums List auf dem Spielpark Wakitu mit einem Spielangebot dabei

05.10.2008
Das Radisson SAS Hotel lädt das Kinderhaus zum Sonntags-Brunch mit anschließendem Besuch eines Eishockeyspiels der Hannover Scorpions ein. Frau Slada Zach (Ehefrau des Scorpions Eishockeytrainers) führt unsere Kinder während des Spiels in die VIP Lounge der TUI Arena. Dort erleben wir viel Prominenz (Nicolas Kiefer, Bandmitglieder der Scorpions etc.), die die Kinder nicht so schnell vergessen werden

15.10.2008
Wir besuchen mit drei Kindern das Phaeno in Wolfsburg

22.10.2008
Die Hotelmanagerin Ulrike Friedrichs vom Radisson SAS Hotel Hannover ist bei uns im KJH zu Gast

31.10.2008
Wir feiern bei uns im KJH Halloween mit anschließender Abenteuerwanderung durch die Eilenriede

12.11.2008
Circus Flic-Flac lädt unser Kinderhaus und die Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser zu einer atemberaubenden Vorstellung ein

15.11.2008
Einladung des Staatstheaters Hannover zu der Aufführung von „Hänsel und Gretel“ im Opernhaus Hannover

17.12.2008
Geschenkeübergabe „Weihnachts-Wünschebaum-Aktion“ der LBS-Hannover

24.12.2008
Eine weitere Überraschung: Die MitarbeiterInnen vom Radisson SAS Hotel Hannover erfüllen jedem unserer Kinder und Jugendlichen einen zusätzlichen Weihnachtswunsch

31.12.2008
Seit vielen Jahren bereits ist es bei uns Tradition: Krönender Jahresabschluss beim „Feuerwerk der Turnkunst“ in der AWD Hall Hannover

Das Mitarbeiterteam

Das pädagogische Team

Jens-Olaf Amthor
Erzieher, Fachwirt Erziehungswesen (KA),
Kinderschutz Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII
Träger und Kinderhausleitung lebt im Kinderhaus seit dem 01.07.1989

Heiko Loeks
Dipl.-Sozialpädagoge (40,0 Std.)
im KJH beschäftigt seit dem 01.07.2004

Christiane Schmidtke
Dipl.-Sozialpädagogin (40,0 Std.)
Stellvertretende Kinderhausleitung
im KJH beschäftigt seit dem 20.12.1999

Sibylle Kolle
Dipl.-Sozialpädagogin (40,0 Std.)
im KJH beschäftigt seit dem 15.08.2006
(Elternzeitvertretung für Britta Löschmann)

Nicole Blumreiter
Erzieherin (30,0 Std.)
im KJH beschäftigt seit 01.01.1996

Theo Wurth
Zivildienstleistender im KJH
01.09.2008 – 31.05.2009

Das hauswirtschaftliche Team

Hannelore Hoppe
Hauswirtschaftskraft, Teilzeit 15,0 Std. wöchentlich, im KJH beschäftigt seit dem 01.07.1994

Jürgen Eberding
Hausmeister
Teilzeit 10,0 Std. wöchentlich
im KJH beschäftigt seit dem 15.03.2007

Ruth Bewer
Hauswirtschaftskraft
Teilzeit 10 Std. wöchentlich
im KJH beschäftigt seit dem 01.12.2006

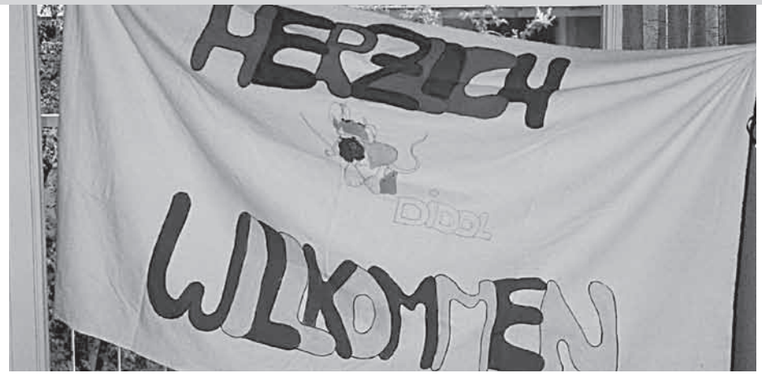
Brunhilde Amthor
„Kinderhaus-Oma“
10 Std. wöchentlich
Im KJH seit dem 01.07.1989

Externe Supervision:

Das pädagogische Team erhält 14-tägig (außerhalb der Schulferien) Supervision durch Frau Petra Kochmann (Sozialpsychologin/ Pädagogin M.A, Supervisorin (DGSv) und Mediatorin (BM)).

Externe „Fall“beratung:

Seit 1998 nimmt das KJH-Team kontinuierlich und nach dem jeweiligen Bedarf ausgerichtete „Fall“beratung durch Herrn Dr. Joachim Kutscher (Akademischer Oberrat und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik i. R.) in Anspruch.



Externe Fachkräfte auf Honorarbasis

Sicherheitsfachkraft:
Ing.- Büro für Arbeitssicherheit
Robert Strube (Dipl.-Ing.); Hannover

Betriebsärztliche Betreuung:
Fachärztin
für Allgemein- und Betriebsmedizin
Dr. med. Bettina Fontaine; Hannover

Betreuungsveränderungen

Im vergangenen Jahr hat sich nur einmal die Zusammensetzung unserer familiären Gemeinschaft verändert.

Nach einer knapp fünfjährigen Betreuungszeit durch das KJH ist ein 13-jähriger Junge in den mütterlichen Haushalt zurückgezogen. Ein ebenfalls 13-jähriger ist dafür einige Zeit später in unsere Kinderhausfamilie neu aufgenommen worden.

Am 31.12.2008 (Stichtag) lebten im KJH Amthor zusammen mit dem Kinderhausleiter sieben Kinder und Jugendliche (6 Jungen und 1 Mädchen) im Alter zwischen 10 und 17 Jahren. Im KJH stehen den Kindern und Jugendlichen 7 Einzelzimmer zur individuellen Gestaltung zur Verfügung.

> “Jetzt sind die guten Zeiten, nach denen wir uns in zehn Jahren zurücksehnen werden.”
>
> *Sir Peter Ustinov*

Amthor
Kinder- & Jugendhaus

Die Entstehung unseres Leitbildes

Bereits vor einiger Zeit fassten wir im pädagogischen Team den Wunsch, unser ganz eigenes und individuelles Leitbild für das Kinder- & Jugendhaus Amthor zu erstellen. Unterstützung erfuhren wir hierbei durch Martin Poss, Spezialist in den Bereichen Supervision und Organisationsberatung. Mehrere Sitzungen lang arbeitete er aktiv mit uns daran, unsere Wünsche, Vorstellungen und Erfahrungen in der Kinderhausarbeit zu extrahieren und zu bündeln.
Von Anfang an war uns klar, dass dieses Leitbild nicht neu erfunden werden musste. Es ging vielmehr darum, unsere Haltung und unsere eigenen Ansprüche an uns und unsere pädagogische Arbeit in Worte zu fassen – möglichst prägnant und verständlich. All das, was das Kinderhaus Amthor bereits seit nunmehr 20 Jahren in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Angehörigen und den weiteren Kooperationspartnern auszeichnet, möglichst kompakt zu Papier zu bringen, war unser Ziel.
Der Weg bis zum fertigen Ergebnis war lang und mühsam und in manchen Situationen, in denen der Prozess stockte und einfach kein Weiterkommen in Sicht zu sein schien, war das Leitbild eher ein „Leidbild“. Zu hoch schien das Ziel, alle wichtigen Besonderheiten zu berücksichtigen, die Atmosphäre des Kinderhauses zwischen den Zeilen spürbar zu machen und unserer ganz eigenen Vorstellung eines Leitbildes gerecht zu werden.
Diesen Widrigkeiten zum Trotz formte sich ganz allmählich etwas aus den Worten und Sätzen, das unserer speziellen Intention immer näher rückte.
Anfang dieses Jahres lag es dann schließlich vor uns – schwarz auf weiß – und nach einigen letzten Feinschliffarbeiten war es dann geschafft: das Kinder - & Jugendhaus Amthor hatte sein eigenes Leitbild! Unser Leitbild stellt sicherlich nicht den Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Hierzu hätten wir mehrere hundert Seiten niederschreiben müssen. Vielmehr zeigt es die – unserer Meinung nach – wichtigsten Grundelemente unserer alltäglichen Arbeit auf und macht unsere Haltung den Menschen gegenüber deutlich, die uns tagtäglich umgeben.
Wir hoffen sehr, dass unser Leitbild bei Ihnen auf reges Interesse stößt und sie uns in den Worten und nicht zuletzt auch zwischen den Zeilen wieder erkennen –
wir würden es uns wünschen.

Heiko Loeks

Unser Leitbild

Das Kinder- & Jugendhaus Amthor (KJH) ist eine familienanaloge Kleinsteinrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Hannover für verhaltensoriginelle Kinder und Jugendliche. Unser Haus ist eine private Einrichtung, die 1989 durch den Träger und Leiter Jens-Olaf Amthor konzipiert und gegründet wurde. Das Kinderhausteam besteht aus vier Dipl. SozialpädagogInnen/ErzieherInnen, den Hauswirtschaftskräften und dem Leiter, der seinen Lebensmittelpunkt im Kinderhaus hat. Das KJH ist organisiert im Verband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e. V. Landesverband Niedersachsen (VPK). Die pädagogische Arbeit basiert auf dem SGB VIII. Dieses von uns erstellte Leitbild soll sich als verbindlich für die Zusammenarbeit und die Gestaltung der Beziehungen zwischen den MitarbeiterInnen und den Kindern und Jugendlichen des KJH, den Angehörigen, den Kooperationspartnern, den Beschäftigten untereinander und dem Umgang mit der Öffentlichkeit erweisen. Es wird vom gesamten Team des Kinderhauses mitgetragen und im Alltag gelebt.

Präambel

Die Grundlage unserer Betreuungsarbeit ist ein akzeptierender und wertschätzender Umgang miteinander sowie eine lebensbejahende Grundeinstellung. Wir wollen auf die Menschen unvoreingenommen zugehen und den Blick auf die jeweiligen Ressourcen richten.
Das Wohl der Kinder und Jugendlichen steht für uns an erster Stelle. Wir betreuen sie unter ganzheitlichem Ansatz und richten dabei unsere Aufmerksamkeit auf die Individualität der Jungen und Mädchen. Wir zeigen ihnen Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung auf und bieten den nötigen Raum, um gemeinsam fröhliche und traurige Momente im geschützten Rahmen zu erleben.
Die Kinder und Jugendlichen in unserem Haus haben ein Mitspracherecht – ihre Meinung ist uns wichtig und wird respektiert. So ermöglichen wir die Erfahrung von Demokratie und Mitbestimmung. Die Basis hierfür bildet ein gemeinschaftliches und wertschätzendes Miteinander.
In unserer Kinderhausfamilie leben wir die christlichen Werte und öffnen uns den Unterschiedlichkeiten der Religionen ebenso wie den Besonderheiten anderer Kulturen.

Unser Leben mit den Kindern und Jugendlichen

In der Kinderhausfamilie zu leben heißt, willkommen zu sein – willkommen zu sein als individuelle Persönlichkeit.
Unser grundlegendes Ziel ist es, eine positiv geprägte, tragfähige Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, die auf Vertrauen und Wertschätzung basiert.
Wir begreifen uns als konstanten und zuverlässigen Wegbegleiter des Kindes, auch und gerade in schwierigen Lebensphasen.
Wir unterstützen jedes Kind und jeden Jugendlichen entwicklungs- und altersentsprechend in seinem Verselbstständigungsprozess.
Die Kinder und Jugendlichen haben rund um die Uhr einen Ansprechpartner im KJH.
Wir wollen so für sie einen geschützten und strukturierten Rahmen schaffen, der vor allem durch einen liebevollen Umgang miteinander geprägt ist, aber auch Grenzen aufzeigt, klare Absprachen beinhaltet und Verbindlichkeit bietet.
Die Aussagen der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 sind für uns verpflichtend.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir begreifen die Herkunftsfamilien als wichtige Partner im Erziehungs- und Entwicklungsprozess eines jeden Kindes und Jugendlichen.
Elternarbeit bedeutet für uns, die Eltern und gehörigen soweit wie möglich in den Entwicklungsprozess des Kindes einzubeziehen und sie in ihrer elterlichen Verantwortung zu stärken.
Wir bieten den Eltern bzw. den Herkunftsfamilien eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Zusammenarbeit an.
Im gesamten Erziehungsprozess streben wir eine optimale Transparenz an, um das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit zu stärken.
Wir gewährleisten eine ständige Erreichbarkeit für die Eltern und Angehörigen der Kinder und Jugendlichen.

Unsere Kooperationspartner

Als Kooperationspartner verstehen wir alle, die an der Umsetzung unseres pädagogischen Auftrages mitwirken. Dies sind unter anderem MitarbeiterInnen des Kommunalen Sozialdienstes, des Jugendamtes, der Schule und TherapeutInnen.
Mit allen Kooperationspartnern wollen wir ein Netzwerk bilden und so gemeinsam die bestmögliche Hilfe für das Kind bzw. den Jugendlichen entwickeln. Für uns stellt ein vertrauensvoller Umgang sowie eine hohe Verbindlichkeit und Kontinuität die Grundlage für eine gelingende, partnerschaftliche Zusammenarbeit dar.
Wir gewährleisten eine direkte Informationsweitergabe und ein hohes Maß an Flexibilität.
Wir arbeiten sozialraumorientiert und beteiligen uns an innovativen Prozessen im Rahmen der Jugendhilfeplanung.

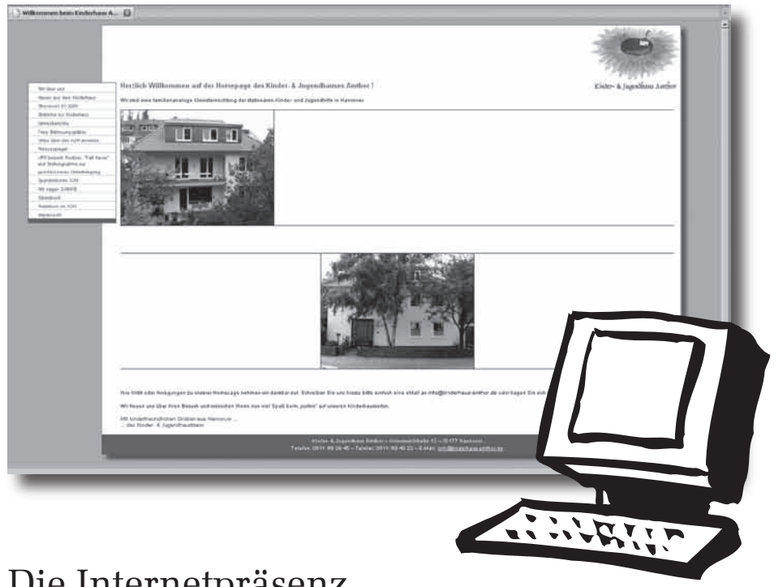
Unsere Professionalität nach innen und außen

Das Kinderhaus-Team arbeitet nach partizipativem Grundsatz; dementsprechend werden Entscheidungsprozesse gemeinsam gestaltet. Wir verpflichten uns zu regelmäßiger Supervision, bedarfsorientierter Fach- und Fallberatung und zu umfangreicher Fort- und Weiterbildung.
Unsere Arbeit und unser Umgang miteinander sind durch ein hohes Maß an Motivation und persönlichem Engagement geprägt.
Mit dem Ziel der Optimierung hinterfragen wir die Qualität unserer Arbeit durch ein breit gefächertes Evaluationssystem.

Unser Wirtschaftlichkeitsprinzip

Wir verpflichten uns, die materiellen und finanziellen Ressourcen bedarfsorientiert, sinnvoll und jederzeit nachvollziehbar einzusetzen.

Das Team des KJH Amthor



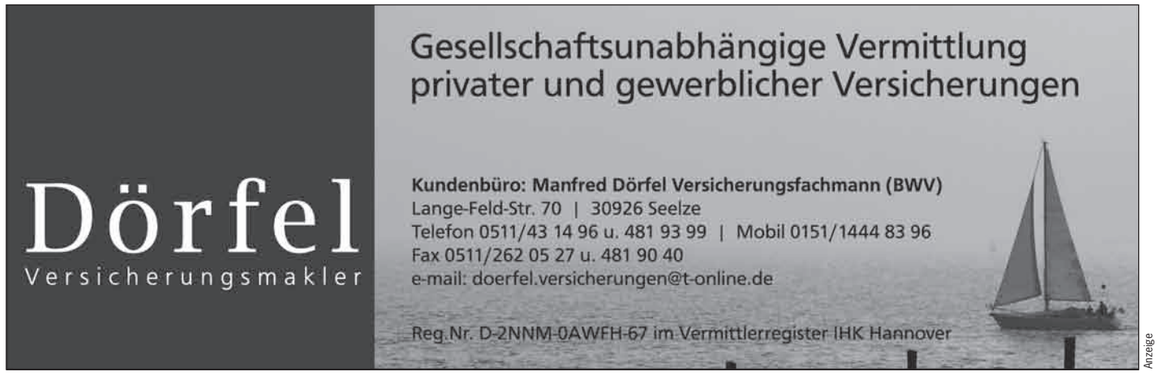
> Wer will,
> dass die Welt
> so bleibt wie sie ist,
> der will nicht,
> dass sie bleibt.
>
> *Erich Fried*

Die Internetpräsenz des KJH

Im Jahr 2008 verzeichneten wir knapp 3.000 Besuche auf unserer Homepage. Im Vergleich zum Vorjahr war dies nochmals eine Steigerung um 8,5 %. Für eine Kleinsteinrichtung, wie es unser Kinder- & Jugendhaus ist, sind das eine ganze Menge Besucher. Dass wir uns daher über das große Interesse an unserer Betreuungsarbeit freuen, brauchen wir jetzt sicherlich nicht mehr zu betonen. Gleichzeitig fühlen wir uns durch die hohe Anzahl der Internetbesucher verpflichtet, auch zukünftig über alles Nennenswertes aus dem Kinder- & Jugendhaus informativ und abwechselungsreich, aber dennoch selbstverständlich anonymisiert zu berichten. Der Menüpunkt „Neues aus dem Kinderhaus“ wird zum Beispiel mehrmals pro Jahr von uns aktualisiert. Wenn wir Sie neugierig gemacht haben sollten, dann schauen Sie doch mal vorbei unter:

www.kinderhaus-amthor.de

und verschaffen Sie sich selbst einen persönlichen Eindruck über unsere Homepage.
Hat Ihnen unsere Seite gut gefallen, dann empfehlen Sie uns doch bitte weiter.
Falls nicht, so geben Sie uns doch bitte ein Feedback, was wir Ihrer Meinung nach besser oder anders machen können. Denn aus Ihrer Kritik können wir nur lernen und dafür danken wir Ihnen.



Anzeige

Gestatten, ... der Zivi!

1. September 2008. Neuland für das Kinder- und Jugendhaus Amthor. Die neunmonatige Frischzellenkur konnte beginnen, denn erstmals erhielt ein Zivildienstleistender Einzug ins KJH – ein gesundes, aber gewöhnungsbedürftiges Mittelding aus Erwachsenheit und Kindsköpfigkeit.

Nun aber der Reihe nach, denn am Anfang war die Ungewissheit: Über Monate erstreckte sich eine schleppende und sehr sporadische Kommunikation mit dem Bundesamt für den Zivildienst, um überhaupt eine zugelassene Anlaufstelle für „Zivis“ werden zu können. Dies geschah glücklicherweise irgendwann im Laufe des Sommers 2008, während bereits im Frühling mein Vorstellungsgespräch stattfand, zu dem ich übrigens in einem eleganten bundeswehrgrünen Hard Rock Cafe T-Shirt erschien. Wie sich ein Kriegsdienstverweigerer eben so kleidet.

Dann war Herbst und der offizielle Staatsdienst konnte beginnen – und mit ihm ein unbeschreiblicher Wust an Bürokratie und ein Zettelkrieg, bei dem sogar die Blauhelme machtlos wären. Alles muss notiert werden, kontrolliert werden, überprüft werden, durchgelesen und akzeptiert werden, jeder Einzelfall kann in den Unterlagen gefunden werden – von „Sold bei Tod“, bis hin zur minutiös festgelegten „Bestrafungsskala“ bei zu spätem Erscheinen. Und was ich zu tun habe, falls ich die Pest oder die Krätze bekommen sollte, weiß ich nun auch!

Die ersten vier Wochen des Zivildienstes waren eine Art Eingewöhnungsphase, in der ich die Kollegen, die Kinder und die Abläufe im Alltag näher kennen lernen sollte. Gleichzeitig sollte ich dem Team aber auch rückspiegeln, wenn mir als Außenstehendem merkwürdige Handhabungen auffielen, denn diese verlernt man als Mitarbeiter – so wurde mir erläutert – irgendwann noch wahrzunehmen. Nicht umsonst beträgt aber auch die Mindestzeit eines Praktikanten zehn Wochen und selbst diese zweieinhalb Monate reichen eigentlich nicht aus, um einigermaßen vollständig im Amthor'schen System durchzublicken. Beinah wöchentlich kaufte ich beispielsweise fröhlich den geliebten Akazienhonig ein, im Glaube, er sei jedes Mal schon aufgebraucht, dabei kannte ich bis Februar einfach den Aufenthaltsort des Vorrats noch nicht.

Und damit wären wir schon bei meinen Aufgaben, die ich im Kinderhaus zu übernehmen bemüht bin. Zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehört mittlerweile der montägliche Großeinkauf, der jedoch noch zu Beginn einer regelrechten Kunst für sich gleichkam. Und auch das Fahren mit „Renate dem Renault“, unserem schiffartigen 9-Personen-Bus, war anfangs ein durchaus heikles Unterfangen, wobei es mir mittlerweile viel Vergnügen bereitet, damit unterwegs zu sein.
Des Weiteren nehme ich an der wöchentlichen Teamsitzung sowie der zweiwöchigen Supervision teil und übernehme regelmäßige Therapie- und sonstige Begleitungen, Freizeit- und Hausaufgabenbetreuung, Besorgungen und andere außerhäusliche Aufträge sowie anfallende Aufgaben in Küche und Haushalt. Mir wird nachgesagt, dass ich „an der Flaschenbürste eine ganz besonders gute Figur“ abgeben würde. Über meine handwerkliche Inkompetenz hüllen wir derweil lieber den Mantel des Schweigens.

Doch sollte man nicht immer nur von Arbeit sprechen: Für einen Heideparkbesuch, einen Kinobesuch, einen Brunch im Radisson Hotel und zwei Hannover Scorpions Spiele – ohne für irgendetwas bezahlen zu müssen – ist mein Erinnerungsvermögen zu diesem Zeitpunkt bereits sehr dankbar!

Dass aber die Unterschiede zwischen dem Diplom Sozialpädagogen und dem Zivildienstleistenden allein schon aufgabenverteilungstechnisch gigantisch sind, ist wohl kaum diskussionswürdig. Die Rolle des Zivis im KJH ist somit zwar nicht die einer Aushilfskraft, oder gar die eines „Mädchen für alles“, aber als gleichwertiges Bindeglied kann er auch nicht bezeichnet werden: Natürlich kann ich keine Lehrertelefonate führen oder Therapieauswertungsgespräche wahrnehmen oder viele Situationen mangels Erfahrung nicht richtig einschätzen und auch als Autoritätspersönlichkeit kann ich bei den Kindern und Jugendlichen nicht immer verstanden werden bei so wenigen Jahren Altersunterschied. Ebenso würde man den Kollegen gerne mal etwas zurückgeben, wenn sie einen früher nach Hause schicken, doch alleine arbeiten darf ich nicht und es wäre vermutlich auch keine gute Idee.

Nichtsdestotrotz stellt der Zivildienst in einer solchen Einrichtung eine ganz besondere Erfahrung dar, die niemand nachvollziehen kann, ohne es selbst erlebt zu haben. Und falls Sie sich fragen, warum der Zeitraum ausgerechnet neun Monate beträgt, so wurde mir in der einwöchigen Zivildienstschule erklärt, dass dieser wertvolle Staatsdienst bei den Herren der Schöpfung im Ursprung die neunmonatige Schwangerschaftszeit einer Frau ersetzen sollte. Möge sich jeder selbst sein Urteil darüber bilden. Grund zur Beschwerde gibt es jedenfalls nicht: Zwar bekomme ich gelegentlich vom Chef – unserem Michel aus Lönneberga des Kinderhauses – ganz gerne nichts ahnend laut scheppernde Plastikteller mit hübschem Weihnachtsmotiv vor die Füße geworfen und man nennt mich bei meinem komplizierten Vornamen verständlicherweise auch ab und zu „Paul“ oder wahlweise „Heiko“, aber ich vergesse dafür ja andauernd, bei Besorgungen mir einen Bon ausstellen zu lassen! Es ist eben ein „ständiges Geben und Nehmen“ (genau, Jens!) und das ist auch gut so und ich kann daher jedem motivierten, interessierten und humorvollen Wehrdienstverweigerer wünschen, seinen Zivildienst im Kinder- und Jugendhaus Amthor ableisten zu dürfen.

Theo Wurth

20 Jahre Amthor
Kinder- & Jugendhaus

Im Sommer 2009 feiert unser Kinder- & Jugendhaus sein 20-jähriges Bestehen. Im Folgenden möchte ich den Versuch wagen zu beschreiben, welche Gründe es waren, die dazu geführt haben, dass ich im Sommer 1989 mein Angestelltenstatus bei der Landeshauptstadt Hannover aufgab und den recht unsicheren Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Gleichzeitig möchte ich einen kleinen Überblick geben, wie sich das Kinder- & Jugendhaus in den vergangenen zwanzig Jahren verändert hat. Denn ursprünglich war das Kinder- & Jugendhaus eine Erziehungsstelle und somit ein „Ein-Mann-Betrieb“. Drehen wir also die Zeit zurück und beginnen wir im Jahr 1989.

Vorrangig war es damals mein Wunsch nach Veränderung. Die Chance ein neues und eigenständiges Konzept zu entwickeln und hierfür dann auch hauptverantwortlich zu sein, war für mich eine sehr interessante und reizvolle Aufgabe. Zum anderen lagen mir die besonders „schwierigen“ (heute spreche ich lieber von „verhaltensoriginellen“) Kinder und Jugendlichen, die häufig bereits eine Vielzahl unterschiedlicher und langjähriger Heimaufenthalte hinter sich hatten, schon immer besonders am Herzen.
Bis zur Gründung der Erziehungsstelle, also bis zum Sommer 1989 arbeitete ich in der Notaufnahmegruppe im Kinderheim Rohdenhof. Eine Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover. In dieser Einrichtung begann ich 1981 auch meine Erstausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher. Zu diesem Zeitpunkt lebten dort noch über 100 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 3 und 18 Jahren in 9 familienähnlichen Wohngruppen. Von 1981 an war ich, bis auf die Zeit meines Zivildienstes, im Kinderheim Rohdenhof in unterschiedlichen Wohngruppen tätig. Ich konnte dadurch sehr vielfältige Erfahrungen im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe gewinnen, die ich heute keinesfalls mehr missen möchte.

Das Amthor Kinder- und Jugendhaus heute in der …

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) war zwar in den achtziger Jahren (leider) noch nicht erfunden, doch schon damals wurden Alternativen zur herkömmlichen, klassischen Heimerziehung entwickelt. Denn es hat zunehmend mehr Kinder gegeben, die bereits im Grundschulalter in ein Kinderheim kamen und der eigentliche Zeitraum der stationären Maßnahme auf eineinhalb bis max. drei Jahre prognostiziert wurde. Damals (und leider oftmals auch heute noch) wurde aber versäumt, mit der Herkunftsfamilie des Kindes intensiv zu arbeiten, die Eltern zu begleiten und ihnen verlässliche Hilfe und Unterstützung anzubieten. Nur die Fremdunterbringung eines Kindes allein kann natürlich nicht die häusliche Krise lösen. Vielfach hatten nämlich die Eltern selbst multiple Probleme, sei es nun durch eine hohe Gewaltbereitschaft in der Erziehung ihrer Kinder, durch eine akute Drogenproblematik, massive Alltagsüberforderung, psychische Erkrankungen oder vieles andere mehr. Häufig war dann am Ende einer 3-jährigen stationären Jugendhilfemaßnahme aus diesen o.g. Gründen die Rückkehr des Kindes in das Elternhaus noch nicht möglich. Es stellte sich daher immer wieder die Frage, was tun mit den älteren Kindern im Bereich der stationären Hilfen? Traditionelle Heimgruppen arbeiten im Schichtdienstbetrieb. Die Fluktuation der MitarbeiterInnen ist aufgrund der kolossalen Arbeitsbelastungen in diesem beruflichen Kontext hoch. Dazu kommt, desto größer die Gruppe, desto mehr Neuaufnahmen und Entlassungen von Kindern und Jugendlichen gibt es im Laufe der Zeit. Alles in allem kein Idealzustand, für Kinder mit Beziehungs- oder Bindungsstörungen. Es fehlten für diese Kinder die Kontinuität, der beschützende, sichere kleine Rahmen und die überschaubare fami-liäre Gemeinschaft.
Bedauerlicherweise war und ist es noch heute sehr schwierig, ältere Kinder, vor allem nach einem längeren Heimaufenthalt, in Pflegefamilien zu vermitteln, wenn eine Reintegration in die Ursprungsfamilie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zu realisieren sein sollte. Man war daher für diese Kinder und Jugendlichen auf der Suche nach Betreuungsalternativen und fand diese schließlich im Rahmen von „Erziehungsstellen“.
Eine Erziehungsstelle zeichnet sich dadurch aus, dass eine pädagogisch ausgebildete Fachkraft oder ein Ehepaar, wovon ebenfalls mindestens einer von beiden über eine entsprechende Ausbildung und langjährige Berufserfahrung verfügen muss, ein bis zwei Kinder bei sich in ihren Haushalt aufnehmen und von da ab ausschließlich und „rund-um-die-Uhr“ an 365 Tagen im Jahr für die Kinder verantwortlich sind. Viele nannten die Erziehungsstellen damals auch „professionelle Pflegestellen“. In der Regel gehörte eine intensive Elternarbeit mit dazu, denn man wollte natürlich die Kinder nicht von ihren Eltern entfremden, sondern möglichst zu einem späteren Zeitpunkt die Rückkehr in die Ursprungsfamilie realisieren.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne …!

Für viele ungewöhnlich war jedoch, dass ich so eine Erziehungsstelle als Mann alleinverantwortlich aufbauen und leben wollte.
So manche Hürden waren daher erst einmal zu überwinden und reichlich viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Große Unterstützung erfuhr ich von Jürgen Liedtke, der damals als Einrichtungsleiter im Kinderheim Rohdenhof tätig war und deshalb meine praktische und erzieherische Arbeit seit vielen Jahren kannte. Dennoch war Eigeninitiative und eine große Portion Gottvertrauen und Optimismus gefragt. So musste erst einmal eine geräumige Wohnung gefunden und anschließend noch der Vermieter vom Konzept einer Erziehungsstelle überzeugt werden. Selbstredend verfügte ich auch nicht über die finanziellen Reserven, die man nun mal braucht, wenn eine Wohnung und die Kinderzimmer entsprechend eingerichtet werden sollen. Also musste auch die Bank davon überzeugt werden, bei der Realisierung des Projektes zu helfen.
Noch heute frage ich mich oft, wie es überhaupt gelungen ist, dass mir die Verantwortlichen in der Bank tatsächlich ohne weitere Sicherheiten einen von den Behörden geforderten und nachzuweisenden Kredit zur Verfügung gestellt haben. In den achtziger Jahren war eine gegenseitige vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kunden und seiner Bank scheinbar mehr Wert, als die Hinterlegung irgendwelcher Sicherheiten. Am Rande bemerkt, heute im Jahr 2009 wäre diese Art der Kreditaufnahme mit relativ großer Wahrscheinlichkeit wohl kaum mehr möglich.
Ohne jeden Zweifel hatte ich bei den Vorbereitungen für eine Erziehungsstelle ungemein viel Glück, denn es gab zahlreiche Menschen und Institutionen, die mir Vertrauen schenkten und es letztendlich dadurch ermöglicht haben, dass ich meinen „Lebenstraum“ erfüllen konnte.
Von der Idee bis zur Realisierung vergingen nur gut sechs Monate. Ich gab meine Tätigkeit im Kinderheim Rohdenhof auf und begann am 1. Juli 1989 in einer geräumigen Altbauwohnung die Betreuungsarbeit. Somit war die 2. Erziehungsstelle in Hannover gegründet.
Zuerst wurde ein 12-jähriger Junge, der zuvor im Kinderheim Rohdenhof über viele Jahre gelebt hat, in die Erziehungsstelle aufgenommen. Einige Wochen später wurde dann auch für einen 11-Jährigen die Erziehungsstelle sein neues Zuhause. Infolgedessen waren wir zu viert, die beiden Kinder, mein damals 17-Jähriger Pflegesohn und ich.
Aller Anfang ist bekanntlich schwer und so war das natürlich auch für mich. Trotz dessen ich vor der Gründung der Erziehungsstelle schon seit über vier Jahren allein erziehender Pflegevater war, blieb meist trotzdem ausreichend Zeit für meine Bedürfnisse und meine ganz persönliche Lebensgestaltung. Mit der alleinigen Betreuung und Versorgung von nunmehr drei Kindern/Jugendlichen änderte sich so einiges für mich grundlegend. Der Freiraum der nun für mich übrig blieb, war schon recht überschaubar. Ein freier Tag oder gar ein Urlaub, sich abends mit Freunden treffen oder ins Kino zu gehen und mal keinen Kinderfilm zu schauen, das alles und noch viel mehr waren nun nicht mehr möglich. Auch für die Erziehung, die schulische Förderung und die gesamte Entwicklung der Kinder alleinverantwortlich zu sein, war eine große Herausforderung für mich, zumal ich selbst zu Beginn der Erziehungsstellenarbeit erst 26 Jahre alt war.
Im Herbst 1991 gab es die erste konzeptionelle Veränderung, mit der ich erfreulicherweise im zuständigen Jugendamt auf offene Ohren gestoßen bin. Denn nach gut zwei Jahren, in denen ich alleine für die Kinder zuständig war, erhielt ich Entlastung und Unterstützung durch eine staatlich anerkannte Erzieherin, die ich von nun an halbtags in der Erziehungsstelle beschäftigen konnte. Dies eröffnete mir ganz neue Perspektiven.
Neben privaten Freizeitinteressen war jetzt auch begrenzt Zeit für ein knapp zweijähriges berufsbegleitendes Studium an der Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik in Hannover. Mein Freundeskreis konnte „reaktiviert“ werden und ich hatte vermehrt wieder Möglichkeiten, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen.
Selbstverständlich könnte ich jetzt noch über die vielen Höhen und Tiefen während der ersten fünf Erziehungsstellenjahre berichten. Es würde aber ganz gewiss den Rahmen sprengen. Deshalb möchte ich mich im Folgenden nur noch auf die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Betreuungsarbeit beschränken.

Hier in der Gerberstraße 6 wurde am 1. Juli 1989 die Erziehungsstelle Amthor gegründet. Damit begann vor 20 Jahren die Betreuungsarbeit und entwickelte sich wenige Jahre später zu unserem heutigen Kinder- & Jugendhaus.

Der Weg zu einem Kinder- & Jugendhaus

Nach dem Auszug meines Pflegesohnes, als 20-jähriger junger Mann in die Selbstständigkeit und der darauf erfolgten Aufnahme eines weiteren Kindes in die Erziehungsstelle begann die Neuausrichtung hin zu einem Kinder- & Jugendhaus. Gleichzeitig wurden wir vom Niedersächsischen Landesjugendamt als eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe anerkannt und erhielten die Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII.

Im Frühjahr 1994 erfolgte der Umzug in ein Einfamilienhaus im Stadtteil List und damit auch die Betreuung von insgesamt fünf Kindern und Jugendlichen. Aus der Halbtagsstelle meiner Kollegin wurde eine Vollzeitstelle. Eine Haushaltshilfe wurde auf Stunden-Basis eingestellt. Das Konzept wurde im gleichen Jahr grundlegend überarbeitet. Es bildeten sich dabei auch neue Betreuungsschwerpunkte heraus. Ein Betreuungsschwerpunkt ergab sich beispielsweise aus den immer häufiger an uns gerichteten Anfragen für sexuell misshandelte Jungen.

Dies bedeutete natürlich eine intensive und fachliche Auseinandersetzung mit dieser Problematik.
Es folgten eine Langzeit Weiterbildung in Münster, diverse Fortbildungen über die Kinderschutz-Zentren sowie die Ausbildung zur Kinderschutz-Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII. Unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften auf regionaler und überregionaler Ebene, 1996 der Beitritt zum Verband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK) sowie weiteren Fachverbänden wie z.B. der IGfH, AFET und der Deutschen Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und –vernachlässigung (DGgKV) haben uns in der professionellen Arbeit des Kinder- & Jugendhauses geprägt.
Die Aufgabenbereiche waren zwischenzeitlich deutlich komplexer geworden. Eine noch intensivere Elternarbeit ist dazu gekommen, über viele Jahre die „Mobile Betreuung" von jungen Erwachsenen in angemieteten Wohnungen, die Förderung frühdeprivierter Kinder sowie die Betreuung von traumatisierten, beziehungsauffälligen bzw. bindungsgestörten Kindern, um hier nur einiges exemplarisch zu nennen.
Um den vielschichtigen Aufgaben gerecht werden zu können, sind bereits Ende der neunziger Jahre zwei weitere Arbeitsplätze für Dipl.-SozialpädagogInnen im Kinder- & Jugendhaus entstanden.
Als 2004 unser Mietvertrag für die Immobilie in der Grünewaldstraße auslief und unsere fast einjährige Suche nach einem neuen Mietobjekt in Hannover nicht von Erfolg gekrönt war, geriet unser Kinder- & Jugendhaus in eine äußerst schwierige und prekäre Situation. Es ging letztendlich um die weitere Existenz unserer Einrichtung. Wie und wo sollte es weitergehen? Nicht nur die Kinder sorgten sich um ihr Zuhause im Kinderhaus, auch die Kolleginnen hatten Angst vor dem Verlust ihrer Arbeitsplätze.
Nach langen und reiflichen Überlegungen entschied ich mich letztendlich, nach 1989 mit meinen Weg in die berufliche Selbstständigkeit, ein weiteres Wagnis einzugehen.
Ich kaufte das Haus, um damit den Fortbestand unseres Kinder- & Jugendhauses für die Zukunft abzusichern. Ganz so einfach wie es sich anhört, war es allerdings nicht, denn wie viele Gespräche von nun an mit den unterschiedlichsten Behörden und Institutionen sowie zahlreichen Banken folgten, kann ich heute nicht mehr zählen. Von den Steinen, die uns in den Weg gelegt wurden, ganz zu schweigen. Es waren jedenfalls viele und sie zerrten über einen langen Zeitraum an unseren Nerven und Kräften.
Doch wie heißt es manchmal so schön:
„Ende gut – alles gut."
Durch die Hannoversche Volksbank und die KfW Bank in Berlin wurde uns auch ohne nennenswertes Eigenkapital eine Finanzierung ermöglicht. Damit waren wir in der glücklichen Lage, das Haus in der Grünewaldstraße kaufen zu können, das Dachgeschoss auszubauen und die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Was haben wir in den Jahren von 1989 bis 2009 mit unserer Betreuungsarbeit erreicht?

Die Grundlage unserer Betreuungsarbeit ist eine Veröffentlichung von Dr. Andreas Mehringer („Eine kleine Heilpädagogik – Vom Umgang mit „schwierigen" Kindern"). Sein Taschenbuch ist wahrlich ein Klassiker der Heilpädagogik und hat seinen aktuellen Bezug zu der heutigen „Heimpädagogik" definitiv nicht verloren. Vieles konnten wir im Kinder- & Jugendhaus nur mit sehr viel Geduld und Ausdauer erreichen. Die o.g. Publikation hat uns dabei immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt und uns ganz praxisnah gezeigt, dass sich der Einsatz für die in „Not geratenen" Kinder und Jugendlichen in jedem Fall lohnt.
Wir blicken zurück auf insgesamt 36 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Mobile Betreuungen eingerechnet), die in den vergangenen zwanzig Jahren durch unser Kinder- & Jugendhaus betreut wurden. Das Jüngste Kind war zum Zeitpunkt der Aufnahme bei uns 5 Jahre alt, der Älteste befand sich bereits im 16. Lebensjahr.
29 Betreuungen wurden seitdem beendet. Davon sind 14 Kinder und Jugendliche in ihre jeweilige Ursprungsfamilie zurückgekehrt. Neun Jugendliche bzw. junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 21 Jahren wurden durch das KJH verselbstständigt und konnten einen eigenen Haushalt gründen. Von diesen 9 jungen Erwachsenen wiederum hatten acht bei der Beendigung der Betreuung durch unser KJH einen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Fünf Kinder und Jugendliche mussten in andere, teilweise therapeutische Betreuungseinrichtungen vermittelt werden. Darüber hinaus lebte ein 13-jähriger zeitlich befristet im Rahmen eines Ausland-Projekts (ISE) in Südafrika und kehrte anschließend nach ca. eineinhalb Jahren wieder in das KJH zurück. DieAuslastung unseres Kinder- & Jugendhauses beträgt seit 1989 konstant über 90%.
Um es mit den Worten des großen Pädagogen Bruno Bettelheim („Liebe allein genügt nicht") zu sagen, neben Verlässlichkeit, einer großen Portion Empathie und Idealismus, ausreichender Nerven- und Willensstärke und last but not least unendlich viel Liebe, ist ein professionelles Team für diese Art der Betreuungsarbeit einfach unerlässlich. Deshalb gehören heute vier KollegInnen (drei Dipl.-SozialpädagogInnen und eine staatlich anerkannte Erzieherin), drei Teilzeitkräfte im hauswirtschaftlichen Bereich sowie seit September 2008 ein Zivildienstleistender zum Kinder- & Jugendhausteam.
Als Träger und Leiter des Kinder- & Jugendhauses lebe ich mit den Kindern und Jugendlichen weiterhin „rund-um-die-Uhr" zusammen. Mein Team und ich betreuen an 365 Tagen im Jahr nunmehr sieben Kinder und Jugendliche mit zum Teil erheblichen Entwicklungsdefiziten. Mindestens zwei der o.g. KollegInnen kommen tagsüber hinzu und gewährleisten zum Beispiel neben einer intensiven Schulförderung, eine Vielzahl von individuellen Gesprächsmöglichkeiten, Therapiebegleitungen und Freizeitangeboten für die Kinder.

Warum lebt und arbeitet man(n) in einem Kinder- & Jugendhaus?

Für mich hat ein Tag im Kinderhaus selten weniger als 16 Stunden. Neben dem vielseitigen Betreuungsalltag (kein Tag gleicht dem anderen) ist nämlich trotz der eigentlich kleinen Einheit von „nur" sieben Plätzen auch eine gigantische und kaum vorstellbare Flut an Verwaltungsaufgaben zu erledigen.
Von „geregelten" 40 Arbeitsstd.-Wochen bin ich demnach weit entfernt. Eineinhalb freie Tage pro Woche und seit Kurzem vierteljährlich eine sechstägige „Aus-Zeit" stehen mir dankenswerterweise zur Verfügung, um meinen ganz persönlichen „Akku" wieder aufladen zu können. Das ist weitaus mehr, als üblicherweise Mütter und Väter in den Familien für sich verbuchen können. Diese Erholungsphasen sind aber außerordentlich wichtig, um Abstand zu finden und nicht fortdauernd mit allen Problemen und Krisen im Kinder- & Jugendhaus verwoben zu sein. Das würde nämlich den professionellen und zeitweilig auch notwendigerweise etwas distanzierten Blick unmöglich machen. Und trotz dieser „Aus-Zeiten" ist der Freiraum begrenzt, wenn man auf Dauer mit sieben Kindern und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Lebens- und Leidensbiographien in einem Haus zusammen lebt.
Aber auch wenn das Zusammenleben gewiss nicht immer ganz einfach ist und es natürlich nicht nur Sonnenscheintage bei uns gibt (wo gibt es die schon ausschließlich), meine Entscheidung in einem Kinderhaus zu arbeiten und zu leben, habe ich bisher nicht bereut (abgesehen von Tagen, die ein jeder von uns wahrscheinlich kennt).
Woran das liegt, werden sich jetzt vielleicht einige fragen. Es liegt zum einen daran, dass der Glücksmoment, den man erlebt, wenn Kinder wieder lachen können, einfach unbeschreiblich ist. Wenn unsere Kinder langsam wieder das Vertrauen in die Erwachsenenwelt aufbauen und ihr Leben als schön und lebenswert empfinden, so ist dies der Lohn für unsere Mühen und Arbeit. Das klingt zwar ziemlich pathetisch, doch für meine KollegInnen und mich ist das so.
Apropos KollegInnen: Die gleichberechtigte und sehr wertschätzende Zusammenarbeit im pädagogischen wie hauswirtschaftlichen Team ist sicherlich einzigartig. Bei uns ist zwar nicht immer die heile Welt (zum Glück), doch wir sind wie eine Familie, in der jeder für den anderen da ist, wenn er gebraucht wird. Dieser Zusammenhalt ist unsere Stärke und gibt jedem von uns die Kraft, die man braucht, um auch mal den einen oder anderen Rückschlag wegstecken und verarbeiten zu können. Ohne unseren christlichen Glauben und die vielfältigen Unterstützungen wäre jedoch diese Betreuungsarbeit so nicht leistbar.
Es sind glücklicherweise viele Menschen und Institutionen, wie die LBS Nord oder das Radisson SAS Hotel in Hannover, um nur zwei von vielen Beispielen zu nennen, die an unserer Betreuungsarbeit Anteil nehmen. Nachbarn, LehrerInnen, TherapeutInnen, weitere Sponsoren usw. usw. Wir können an dieser Stelle gar nicht alle aufzählen. Ohne sie wäre unser Kinderhaus jedoch ein anderes.
Und wer weiß, ob wir heute ohne all diese wunderbaren Menschen überhaupt unser 20-jähriges Jubiläum feiern könnten?
Daher danke ich allen, die uns in den zurückliegenden 20 Jahren geholfen haben. Insbesondere meinen jetzigen und früheren Kolleginnen und Kollegen, den MitarbeiterInnen in den Jugendämtern bzw. im Kommunalen Sozialdienst, meiner Familie sowie unserer „Kinderhaus-Oma" Bruni, die von Anfang an dabei ist und eine unschätzbare und im höchsten Maße liebevolle Rolle ausübt.

Ihnen und euch sage ich „Danke" für das außergewöhnliche Engagement und das große Vertrauen.

Jens-Olaf Amthor

Grußworte zum Kinderhaus-Jubiläum

Mein Name ist Andreas. Ich bin 31 Jahre alt, verheiratet und habe einen 9 jährigen Sohn. Ich bin gelernter Maurer.
Da meine Kindheit um es gelinde zu sagen, nicht die Schönste war, bin ich mit 7 Jahren in das Kinderheim Rodenhof gekommen. Dies war im Vergleich zu meinem „Elternhaus" eine echte Steigerung. Hier lernte ich was es bedeutet einen geregelten Tagesablauf zu haben – regelmäßige Schulbesuche, regelmäßige Mahlzeiten, um nur ein paar positive Beispiele zu nennen. Aber auch was es heißt, einer von vielen zu sein…
Meinen jetzigen Vater, Jens-Olaf Amthor, lernte ich hier kennen. Er war Erzieher im Kinderheim Rodenhof. Als er mich im Jahr 1989 fragte, ob ich es mir vorstellen könnte bei ihm zu leben, bejahte ich dies mit großer Freude. Ab diesem Zeitpunkt lernte ich das Gefühl kennen einer Familie zugehörig zu sein – das Gefühl von Geborgenheit.
Aber das Schönste war, dass ich nun eine direkte Bezugsperson hatte – was im Heim aufgrund der Vielzahl der Kinder nicht möglich war. Jens hat immer ein offenes Ohr für meine Probleme und hilft wo er nur kann. Ich bin ihm bis heute sehr dankbar dafür. Ich bin nun nicht mehr einer von vielen gewesen!
Wir unternahmen sehr viel miteinander… ich denke noch heute gerne an unsere vielen Unternehmungen, Spielabende, Ausflüge und die gemeinsame Zeit zurück.
Im Laufe der Zeit nahm Jens auch noch weitere Kinder bei sich auf, zu denen ich auch heute noch teilweise eine enge Beziehung habe – z.B. meinen „Bruder" Sven. Wir wurden zu einer kleinen Familie – das was sich jedes Kind wünscht. Natürlich gab es auch dann und wann einmal Unstimmigkeiten. Aber Jens versuchte für uns alle immer das Beste aus der Sache heraus zu holen. Ich glaube Nichts und Niemand auf dieser Welt kann Jens auch nur einen Bruchteil wieder geben – von dem was er in den vergangenen 20 Jahren an mich und die vielen anderen Kinder weitergegeben hat!!!
Jens, ich bewundere dich und habe dich ganz doll lieb. Danke, dass du immer für mich da bist, dass du meinem Sohn ein Opa und meiner Frau ein Schwiegervater bist!

Dein Andi

Kinder und Jugendliche mit problematischen oder gar verletzenden Biographien haben es sehr schwer, in unserer so genannten Leistungsgesellschaft ihren „eigenen" Weg in die Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu finden. Umso erfreulicher ist aber das noch existierende Stück Realität in Form von Institutionen, in denen man sich konstruktiv und kreativ um „effiziente" Integration der Betreffenden bemüht. Das Kinder- und Jugendhaus Amthor darf sich dazu über einen Zeitraum von mittlerweile 20 Jahren erfolgreicher Arbeit herzlich gratulieren. Ich wünsche diesem Haus und damit seinem Team noch sehr viele Jahre der Fortsetzung und des Erfolges in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen.

Dr. Joachim Kutscher
Akademischer Oberrat und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik i. R.

Grußworte zum 20-jährigen Bestehen des Kinder- & Jugendhauses Amthor

„Eines Nachts träumte mir, ich sei in einen Laden gegangen. Hinter der Theke stand ein Engel. Ich fragte ihn: „Was verkaufen Sie?“
Der Engel antwortete freundlich: „Alles, was Sie wollen“.
Da begann ich aufzuzählen: „Dann möchte ich Eltern, die sich gern mit ihren Kindern beschäftigen, die Zeit haben, Geduld, und die sich nicht vor ihren Kindern streiten. Dann brauche ich noch die Abschaffung jeglicher Gewalt gegen Kinder und mehr Gemeinschaftssinn und Liebe, Liebe ohne Ende ...“.
Da fiel mir der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, Sie müssen mich falsch verstanden haben. Bei mir gibt es keine Früchte, nur Samen!“

Artikel aus einer Kirchenzeitung

Sehr geehrter Herr Amthor, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendhauses,

es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen zu Ihrem 20-jährigen Bestehen die Gückwünsche des Niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie, Fachgruppe Kinder, Jugend und Familie, zu übermitteln.
Auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Jugendhilfe zurück blicken zu können, ist ein Ereignis, das sich zu Feiern lohnt. 20 Jahre Jugendhilfearbeit bedeutet, einige Änderungen in der Jugendhilfeszene mit erlebt und auch mit entwickelt zu haben und sich auch weiterhin dieser Aufgabe stellen zu müssen, denn Entwicklungen und Veränderungen gerade auch in der Jugendhilfe sind – wie Sie ja selbst wissen – im stetigen Fluss. Dennoch haben Sie – begonnen vor 20 Jahren als Erziehungsstelle – immer den „roten Faden“ in Ihrer Jugendhilfearbeit behalten. Das heißt, Sie haben stets im positiven Sinne für die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen die Ziele verfolgt, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation Ihrer Betreuten führten.
Ich möchte dabei nur einiges herausheben, was für Sie und Ihre Arbeit charakteristisch ist: Da ist zum Beispiel die Kontinuität, die Ihre Einrichtung auszeichnet. Eine Mitarbeiterschaft, die über lange Zeit beständig ist und die man aus meiner Sicht wirklich als Team bezeichnen kann. Bei den regelmäßigen Jahresgesprächen, zu denen Sie immer eingeladen haben, waren nicht nur alle Mitarbeiter, sondern auch die öffentliche Jugendhilfe, Ihr Spitzenverband und oftmals noch die politische Ebene vertreten, was für mich deutlich macht, wie wichtig Ihnen Offenheit, aber auch aktive Öffentlichkeitsarbeit ist.
Die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen erhalten bei Ihnen ein zu Hause, ohne dass ihr Elternhaus ersetzt wird, denn Elternarbeit ist in Ihrer Einrichtung ebenso selbstverständlich wie regelmäßige Fortbildungen, Fall- und Fachberatungen und die Mitarbeit in Fachverbänden, um hier nur einiges zu nennen.
Nicht zuletzt wird durch den großen persönlichen Einsatz des gesamten Teams des Kinderhauses und die nette familiäre Gestaltung des Hauses, was mit all den bereits genannten Gründen zu einer positiven Entwicklung der Ihnen anvertrauten Minderjährigen beiträgt, Ihre Einrichtung von den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe gern in Anspruch genommen.
Ich möchte Ihnen meine Anerkennung dafür aussprechen, dass Sie den Boden dafür geschaffen haben, dass der Samen gute Voraussetzungen für sein Wachstum und Gedeihen erhält. Sie tragen durch Ihre Arbeit entscheidend dazu bei, die Lebensumstände der von Ihnen betreuten Kinder und ihrer Familien zu verbessern, sie darin zu unterstützen, wieder miteinander zu leben oder Alternativen zu finden, wenn ein gemeinsames Leben zwischen Eltern und Kind nicht mehr möglich ist. Das Landesamt erlebt die Zusammenarbeit mit Ihnen stets als kooperativ und vertrauensvoll. Ich wünsche mir, dass dies auch künftig so bleibt und wünsche Ihnen für Ihre wichtige Arbeit mit den jungen Menschen auch künftig überwiegend Freude, Erfolg und auch Glück.

Doris Lau
Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
Fachgruppe Kinder, Jugend und Familie

Sehr geehrter Herr Amthor, liebes Team des Kinder- & Jugendhauses Amthor,

ich gratuliere Ihnen im Namen des Verbandes privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. Niedersachsen/VPK ganz herzlich zum 20-jährigen Jubiläum.
Sie haben in den letzten 20 Jahren vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern in schwierigen Lebenssituationen geholfen und waren durch Ihre Arbeit für viele ein wertvolles „Zuhause auf Zeit“. Als Kinder- & Jugendhaus Amthor bieten Sie Kindern und Jugendlichen eine besondere Form der Unterstützung, weil Sie fachlich hoch qualifizierte Arbeit verbinden mit einem familienorientierten Betreuungsrahmen und somit Kindern und Jugendlichen einen sicheren Lebensort bieten, an dem Sie zusammen mit und für die jungen Menschen arbeiten.
Durch die familiäre Struktur des Kinder- & und Jugendhauses Amthor führt die individuelle Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind zu tragfähigen und verlässlichen Beziehungen, die das Vertrauensverhältnis zwischen den Erwachsenen und den jungen Menschen begründen und somit die psychosoziale Stabilisierung des jungen Menschen fördern.
20 Jahre familienorientiert zu arbeiten ist eine besondere Herausforderung, die Sie Herr Amthor mit Ihrem Team und Ihrer Familie in beeindruckender Art und Weise leisten.
Sie bieten einerseits eine familiäre Betreuungsstruktur an und legen gleichzeitig großen Wert auf eine sehr differenzierte Arbeit mit den leiblichen Eltern der jungen Menschen.
Ihre jährlich stattfindenden Befragungen der Kinder, Jugendlichen und Eltern und die Veröffentlichungen der Ergebnisse in den Jahresberichten zeugen von der hohen Akzeptanz Ihrer Arbeit.
Die Vernetzung Ihrer Arbeit mit Fachgremien vor Ort und auf Landes- und Bundesebene ist Ihnen wichtig. Wir freuen uns, dass Sie seit 1996 Mitglied im VPK sind und sich aktiv an den vielfältigen Aktivitäten des Verbandes beteiligen. Ihre Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit sind uns sehr wichtig. Aus diesem Grunde freuen wir uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.
Der VPK-Niedersachsen wünscht Ihnen Herr Amthor und dem Team des Kinder- & Jugendhauses Amthor weiterhin viel Freude, Kreativität und Mut bei der Arbeit mit und für Kinder, Jugendliche und Eltern.

Rosa Wagner-Kröger
Fachreferentin VPK-Niedersachsen

Ein ganz persönlicher Rückblick auf – fast – vier Jahre mit Max*

Im Schuljahr 2005/06 kam Max zu mir in die 1. Klasse – aus dem Schulkindergarten mit dem Hinweis: „Er ist nicht ganz einfach!“ Diese Aussage hat sich bestätigt. Vom ersten Tag an gab es Auseinandersetzungen, heftige Diskussionen – und ein Name tauchte sofort immer auf. Es wäre sicherlich auf Dauer und mit rasender Schnelligkeit noch problematischer geworden, wenn ich nicht gewusst hätte, dass Max im Kinder- und Jugendhaus Amthor lebt und von dort nur jede mögliche Unterstützung geleistet wird. Ein Ansprechpartner war stets sofort zur Hand, alle Möglichkeiten der Schule wurden aus Überzeugung und im Sinne des Kindes unterstützt. Besonders hilfreich war, dass die Probleme in aller Deutlichkeit und Ehrlichkeit angesprochen wurden - was man in anderen Elternhäusern leider nur ausnahmsweise antrifft. Es ging nie um den Ehrgeiz der Eltern oder deren Befindlichkeit, es ging immer um die Hauptperson – das Kind. Als Lehrer wünscht man sich, dass es mehr Menschen gäbe, die sich mit diesem Einsatz um Kinder kümmern, die einen riesigen Rucksack schlechter und schlechtester Erfahrungen mit sich tragen. Für diese Arbeit habe ich stets große Hochachtung. Welche positive Zuwendung, welche Achtung als Person, aber auch welch anstrengende Konsequenz erfuhr Max! Nur so – gemeinsam und mit dieser tatkräftigen Unterstützung finden wir Max an dem jetzigen Entwicklungspunkt wieder.
Die vierte Klasse ist fast zu Ende, die Kinder verlassen in alle Himmelsrichtungen die Schule. Als Lehrer ist man nach so langer Zeit froh, dass man ihnen (hoffentlich!) nicht nur Wissen vermittelt hat. Einige Kinder lässt man nur ungern jetzt schon gehen, man bräuchte noch ein wenig Zeit. Zu ihnen gehört auch Max. Aber – er wird weiterhin diese Unterstützung erfahren, die ich miterlebt habe, und er ist auf dem richtigen Weg!

* Name geändert

Dagmar Schmidt
Klassenlehrerin an der GS Brüder Grimm in Hannover

Liebes Team vom Kinder- & Jugendhaus Amthor,

als aufmerksame Leserin Ihrer Jahresberichte finde ich es schön und bemerkenswert, dass eine Einrichtung wie das Kinder- & Jugendhaus Amthor existiert. Sie gibt den Kindern und Jugendlichen Hoffnung und Zuversicht sowie Stärke und Kraft für die Gestaltung ihres weiteren Lebensweges. Auch durch die abwechselungsreichen und pädagogischen Freizeitaktivitäten und Tagesfahrten, die nur durch Ihre aufopferungsvolle Arbeit und Ihr unermüdliches Engagement erst möglich werden, können individuelle Stärken und Interessen der Kinder/Jugendlichen erkannt und weiter gefördert werden.
Ich werde Ihre Arbeit mit besonderem Interesse weiter verfolgen und Sie im Rahmen meiner Möglichkeiten gerne weiter unterstützen.
Für Ihre vielschichtigen Aufgaben und künftigen Herausforderungen wünsche ich weiterhin viel Erfolg.

Ihre Waltraud Weste

Wir gratulieren ...
dem Kinder- & Jugendhaus Amthor zu 20 Jahren erfolgreicher Arbeit

Wir, dass sind junge und erwachsene Reiterinnen und Reiter, unsere vierbeinigen Partner– die Therapiepferde-, Mitarbeiter, Geschäftsführung und Vorstand des Vereins „Therapeutisches Reiten für Hannover und Umgebung e.V.“.
In den vergangenen Jahren hat sich zwischen unseren Organisationen eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt. Wir freuen uns immer wieder, wenn das Kinder- & Jugendhaus Amthor es Kindern ermöglicht, am Therapeutischen Reiten auf dem Reiterhof Münkel in Twenge, Langenhagen teil zunehmen.
Im Zusammensein mit den Pferden müssen sich die jungen Reiter und Reiterinnen immer wieder neu mit den unterschiedlichen Verhaltensweisen und Regungen der Pferde wie Angst, Freude, Zuneigung oder Ablehnung auseinandersetzen. Der große und warme Körper des Pferdes verleitet sie immer wieder zur Kontaktaufnahme mit ihnen. Die Pferde ermöglichen ihnen somit neue Erfahrungen, die die Grundstimmung der Kinder positiv beeinflussen und ihr Bedürfnis nach Zuwendung und Angenommensein befriedigen. Die Pflege und das Führen des Pferdes sind integraler Bestandteil des Therapeutischen Reitens und fördern das Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein und auch Verhaltensänderungen gegenüber anderen Menschen.
Im Therapeutischen Reiten erfahren die Kinder wertvolle Lebenshilfen.
Für die Zusammenarbeit der letzten Jahre bedanken wir uns sehr herzlich und wünschen den Kindern und Mitarbeiter im Kinder- & Jugendhaus Amthor alles Gute für die Zukunft.

Dr. Evelyn Borowski
1. Vorsitzende
Therapeutisches Reiten
für Hannover und Umgebung e.V.

Rita Pawelski
Mitglied des Deutschen Bundestages

Berlin, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

(030) 227 – 70695
(030) 227 – 76694
rita.pawelski@bundestag.de

Jubiläumsgruß Kinder- & Jugendhaus Amthor

Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum! 20 Jahre Kinder- & Jugendhaus Amthor in Hannover – das sind zwei Jahrzehnte sehr erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit, die höchste Anerkennung und Dank verdient.

Seit 1989 hat das Team um Jens-Olaf Amthor zahlreichen Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Situationen helfen können. Durch die sehr einfühlsame, herzliche und qualitätsvolle Betreuungsarbeit werden Ängste genommen, schlimme Erfahrungen gemeinsam verarbeitet, Vertrauen aufgebaut sowie Lebensmut und Motivation gegeben – die Grundlagen für ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben.

Meine Besuche im Kinder- & Jugendhaus zeigen mir darüber hinaus, dass den Kindern und Jugendlichen in der „Amthor-Familie" etwas ganz Entscheidendes geschenkt wird: Liebe! Wie wichtig das ist, bringt der dänische Autor Willy Breinholst treffend auf den Punkt: „Glück ist kein Glück ohne Kinder - und Kinder sind keine Kinder ohne Liebe."

Genau deshalb ist das Kinder- & Jugendhaus Amthor in den letzten 20 Jahren zu einer sehr wertvollen und nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung in Hannover geworden – sie macht unsere Gesellschaft ein kleines Stückchen wärmer und gibt jungen Menschen mit problematischem Hintergrund eine echte Chance.

Auch in den nächsten mindestens 20 Jahren wünsche ich Jens-Olaf Amthor und seinem Team alles Gute, viel Glück und Erfolg sowie die nötige Durchsetzungs- und Schaffenskraft. Machen Sie weiter so, denn es gibt nichts Schöneres als ein Kinderlächeln.

Rita Pawelski
Mitglied des Deutschen Bundestages

1

Stadt nimmt mehr Kinder aus Familien

Zahl der Heiminsassen steigt auf 617 / Ausgaben für Erziehungshilfe um vier Millionen Euro erhöht

Von Bärbel Hilbig

Die tragischen Fälle von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung in Bremen oder Schwerin wirken sich auch auf Hannover aus. Eine Änderung im Sozialgesetzbuch stärkt den Schutzauftrag des Staates für Kinder. Das führt dazu, dass die Stadt Kinder häufiger aus ihren Familien nimmt. Im Januar 2007 lebten 563 Minderjährige in einem Heim. Trotz Schwankungen scheint die Zahl sich inzwischen auf mehr als 600 Kinder einzupendeln. Im August 2008 lag sie bei 617 Heimbewohnern. Die Zahl der jungen Menschen, die trotz Volljährigkeit zunächst im Heim bleiben, stieg im gleichen Zeitraum von 42 auf 75. „Die Sensibilität in der Bevölkerung für die Gefährdung von Kindern ist deutlich gestiegen", sagte Jugenddezernent Thomas Walter gestern im Jugendhilfeausschuss.

Die Stadt muss deshalb ihre Ausgaben aufstocken. Sie hatte dieses Jahr für die sogenannte Erziehungshilfe, zu der auch ambulante und teilstationäre Unterstützung für Kinder gehört, 55,66 Millionen Euro eingeplant. Der Mehrbedarf liegt bei 5,5 Millionen Euro, also rund zehn Prozent. Davon werden 1,4 Millionen durch Umschichtungen im Etat des Fachbereichs gedeckt. Von den restlichen 4,1 Millionen Euro entfallen 2,3 Millionen auf die Heimunterbringung von Kindern und eine Million auf den Heimaufenthalt junger Erwachsener, die nicht in ihre Familien zurückkehren können.

„Kinderschutz ist nicht umsonst zu haben", sagte Walter. Aktuell gebe es jetzt mitten im Haushaltsjahr keine Vergleichsdaten aus anderen Städten. „Aber Fachgespräche mit anderen Jugendämtern lassen klare Rückschlüsse zu, dass die Situation anderswo ähnlich ist." Zu den Kostensteigerungen tragen auch tariflich vereinbarte Lohnsteigerungen beim Personal der freien Träger bei. Stark gestiegen ist auch die Zahl der Kinder, die aufgrund seelischer Behinderung von einem Betreuer in der Schule begleitet werden.

FDP-Ratsherr Nils Tilsen forderte angesichts der Kostensteigerung eine stärkere Kontrolle der freien Träger: „Dem kontinuierlichen Anstieg hätte frühzeitig gegengesteuert werden müssen." Ingrid Wagemann (Grüne) wies das zurück. „Es geht nicht darum, dass Träger sich bereichern. Wir tun so viel wie möglich, damit sich katastrophale Zustände wie in Bremen nicht ereignen." Dort war 2006 der zweijährige Kevin nach zahlreichen Misshandlungen ums Leben gekommen. Gabriele Jacob (CDU) hielt es für Besorgnis erregend, dass die Zahl die Heimunterbringungen so stark gestiegen ist. „Wir müssen noch mehr präventiv machen."

Walter verwies darauf, dass die Stadt bereits Elternbildung und -beratung sowie Kleinkinderbetreuung ausbaue. Für 2009 sind bislang 61 Millionen Euro für Erziehungshilfe eingeplant. Das entspricht dem jetzt erhöhten Ansatz.

Quelle: Hannoversche Allgemeine Zeitung, Artikel „Stadt nimmt mehr Kinder aus Familien" vom 28. Oktober 2008

„Stadt nimmt mehr Kinder aus Familien"

Mit unseren Jahresberichten möchten wir sowohl die Fachöffentlichkeit, als auch den interessierten Leser ohne pädagogisches Hintergrundwissen ansprechen. Ein großes Ziel ist es für uns dabei, Vorurteile gegenüber den ambulanten-, teil- und/oder vollstationären Jugendhilfeangeboten abzubauen. So manches, was in mühevollen kleinen Schritten durch eine Vielzahl unterschiedlicher Jugendhilfeträger in der Vergangenheit aufgebaut worden ist, können durch einen polemischen Beitrag in den Medien zunichte gemacht werden. Dabei möchten wir den Journalisten selbstverständlich nicht unterstellen, dass dies ihre Absicht ist. Häufig ist es Unwissenheit, die Missverständnisse auslösen und ein schiefes Bild über die „Heimerziehung" ans Tageslicht bringen. Einige Politiker versuchen auch eine kurzfristige Kosten- Nutzenanalyse zu erstellen und leiten daraus dann tatsächlich eine Daseinsberechtigung der Jugendhilfe ab. Vorurteile und damit Misstrauen und gegenseitige Schuldzuweisungen führen bekanntlich zu nichts.
Wir möchten diesen Artikel im Interesse der im Rahmen von Jugendhilfe betreuten Kinder, Jugendlichen und deren Familien nicht unkommentiert lassen. Auch oder gerade weil unser Leserbrief leider nicht in der HAZ veröffentlicht worden ist, möchten wir Ihnen deshalb unsere Stellungnahme an dieser Stelle zur Verfügung stellen.

Nicht veröffentlichter Leserbrief zum HAZ Artikel „Stadt nimmt mehr Kinder aus Familien" vom 28. Oktober 2008

Die Jugendhilfe ist keine Jugendstrafe

Die in dem o.g. Artikel gewählte Bezeichnung „Heiminsassen" ist eine Diffamierung der Jugendhilfe, denn es handelt sich bei der Unterbringung um eine professionelle Hilfe für Kinder und Jugendliche und nicht um eine angeordnete Strafmaßnahme der Justiz. Die Formulierung ist ein Relikt aus den 60iger Jahren und wird leider dazu beitragen, die Vorurteile gegenüber der klassischen Heimerziehung weiter zu manifestieren.
Statt sich damit auseinanderzusetzen was für eine schwierige, qualitative und komplexe Arbeit tagtäglich in den ambulanten, teil- und vollstationären Betreuungseinrichtungen der Jugendhilfe geleistet wird, geht der FDP Ratsherr Tilsen scheinbar davon aus, dass man der Kostensteigerung durch eine stärkere Kontrolle der freien Träger hätte verhindern können. Qualität und Wirksamkeit einzelner Jugendhilfeleistungen sollten tatsächlich regelmäßiger überprüft werden. Hierfür treten wir bereits seit Jahren vehement ein. Doch die Schlussfolgerung nur durch eine Kontrolle der Träger dieser Entwicklung entgegenwirken zu können, ist eine ziemlich anmaßende Behauptung. Da scheinen die gesellschaftlichen Probleme nicht hinlänglich erkannt worden zu sein.
Jugendhilfekosten sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und kommen früher oder später zweifelsohne auch dem Gemeinwohl unserer Gesellschaft wieder zugute.
Beklagt wird in dem Artikel außerdem, dass immer mehr Volljährige zunächst im Heim bleiben. In welcher Familie wird jedoch ein junger Mensch mit 18 Jahren vor die Tür gesetzt, obwohl dieser noch die Unterstützung seiner Eltern dringend benötigt? In der Jugendhilfe wird aber erwartet, dass der junge Mensch aller spätestens mit 18 Jahren selbstständig genug ist und keine intensive Betreuung mehr braucht. Schaut man jedoch einmal auf die Lebensbiographien dieser jungen Menschen, mit teilweise frühkindlichen traumatisierten Gewalt und/oder Missbrauchserfahrungen ist der Anspruch doch wohl eher unrealistisch und damit lebensweltfremd. Es wäre daher sehr hilfreich, wenn sich die Politik mehr mit der Jugendhilfe auseinandersetzen und in einen Dialog eintreten würde. Die Kinder und Jugendlichen sollten es ihnen Wert sein.

Für das Kinder- & Jugendhausteam Amthor
Jens-Olaf Amthor

Petra Kochmann
Sozialpsychologin/Pädagogin M.A.

- Supervision
- Coaching
- Mediation

Maschstraße 20
30169 Hannover

T 0511 / 8 06 00 65
info@PetraKochmann.de
www.PetraKochmann.de

Anzeige

Supervision

In einer Supervisionssitzung des Teams des Kinder- und Jugendhauses Amthor kam die Sprache auf den Jahresbericht. In diesem Zusammenhang tauchte die Idee auf, vielleicht mal etwas über das Thema Supervision zu schreiben. Das Team hatte auch schnell eine Vorstellung, wer die Verfasserin eines solchen Artikels sein könnte; dieser Idee komme ich hiermit gerne nach.

Das Wort „Supervision" bedeutet etwa so viel wie „Darüber-Sicht" oder „Über-Sicht". Man könnte denken, „Supervision" sei in sozialen Zusammenhängen so etwas wie eine „Revision" in finanziellen, also ein Verfahren, in dem nachgeschaut wird, ob alles mit rechten Dingen zugegangen sei und deshalb seine Ordnung habe.

Bei der Revision liegt das Augenmerk bei den Arbeitsprodukten und der Überprüfung der Korrektheit des von den Firmenmitgliedern Geleisteten. Dies wird in unbestechlicher Distanz getan. Ganz anders in der Supervision: Die dort stattfindende „Darüber-Sicht" setzt zwar auch Distanz zu den KlientInnen voraus, aber eben noch mehr und sogar etwas, was wir spontan als Gegenteil zur Distanz empfinden: Nähe.

Zunächst ist eine wichtige Unterscheidung angebracht, die im „Supervision-Revisions"-Vergleich schon anklang. Es macht einen großen Unterschied, welche Tätigkeit eine Supervisionsgruppe außerhalb der Supervision, also beruflich verbindet. Unterscheiden wir grob eine sachorientierte Berufstätigkeit (wie etwa bei einer Behörde oder einem Kreditinstitut) von einer sozial orientierten! Supervision stellt bei sachorientiert arbeitenden Organisationen eher eine Ausnahme dar und kommt meist nur in Störungsfällen zum Zuge, während die Supervision von sozial arbeitenden Personen als berufsbegleitender Regelfall in Anspruch genommen wird. Ich beschäftige mich deshalb im Folgenden nur mit der Supervision von Personen, die im sozialen Bereich tätig sind.

Eine erste Besonderheit solcher Berufstätigkeiten ist, dass sie es zumeist mit Menschen zu tun haben, die auf äußere Unterstützung zur Bewältigung ihrer Lebenssituation angewiesen sind. Wer im sozialen Bereich tätig ist, hat es zumeist mit der Not anderer Menschen zu tun. Um diese überhaupt angemessen zu verstehen, geschweige denn zu unterstützen, müssen sich die sozial Tätigen in die Lebenslage ihres Gegenübers versetzen, sie müssen sich bei aller Distanz, die gleichwohl gefordert bleibt, in diesen hineinfühlen. Sind die sozialberuflich Tätigen nur distanziert, können sie die Probleme des Klienten allenfalls sachlich diagnostizieren. Damit wird das Gefühl des Alleingelassenseins seines Klienten verstärkt. Sind die sozial Tätigen aber nur engagiert und einfühlsam, werden sie die Last ihres Berufes nicht lange aushalten; es kann sogar sein, dass sie im Einzelfall die sachlich gebotenen Handlungsschritte vor lauter Mitgefühl unterlassen oder zumindest unterschätzen.

Was nun die Balance von Nähe und Distanz zu anderen Menschen betrifft, vor allem, wenn sie in Not sind, so gilt, dass diese Balance durch keine noch so gute Ausbildung vorbereitet werden kann: Sie muss vielmehr von jedem im sozialen Bereich Tätigen im Umgang mit seiner Klientel und im Rahmen seiner persönlich-biographischen Möglichkeiten erst entwickelt werden. Gelingt dies nicht, wird er möglicherweise den Beruf aufgeben müssen, weil dieser ihn so oder so „krank macht" oder er wird sich durch emotionale Härte gegenüber seinen Klienten vor psychischer Überforderung zu schützen versuchen.

Der Helfer, der nicht auf Dauer hilflos werden will, bedarf deshalb selbst der Unterstützung. Seine wichtigste und nächstliegende Adresse sind stets die KollegInnen. Je schwieriger die berufliche Aufgabe, je öfter der sozial Tätige mit der Isolation von Menschen konfrontiert ist, die in Not sind, umso mehr bedarf er selbst der Integration in ein lebendiges Team. Mitgefühl mit Leidenden ist nicht möglich, ohne von diesem Leiden zumindest einen kleinen Anteil auf sich zu nehmen. Im Team trifft man – wo es sich um ein offenes und lebendiges Team handelt – auf das Verständnis, das man immer wieder braucht, um die schwierige Berufsbalance von Nähe und Distanz aufrecht zu erhalten. Im Team erfahre ich, dass ich nicht allein bin und dass ich gut verstanden werde von Menschen, die meine Situation aus ihrer eigenen Erfahrung so oder so ähnlich kennen. Manchmal erfahre ich auch etwas über mich selbst, das mir zunächst vielleicht nicht unbedingt willkommen ist: wann ich, beispielsweise zur Überidentifizierung neige oder wann ich mich nicht genug einlasse, welche Rolle zu viel oder zu wenig Sympathien bei mir spielen, an welchen Stellen ich von meiner Klientel zu sehr für meinen Einsatz geliebt oder bedankt werden möchte usw.

Es zeigt sich oft, dass Berufsgruppen, die mit problembehafteten Klienten regelmäßig arbeiten, dazu neigen, problematische Verhaltensweisen ihrer Klientel unmerklich zu übernehmen. Das ist schon eine ganz normale Wirkung der geforderten Einfühlung. Deshalb tauchen solche Schwierigkeiten nicht selten im Umgang der Teams untereinander auf. Die Möglichkeiten von Kooperation und Solidarität stehen nur noch eingeschränkt zur Verfügung, Konflikte werden kaum oder gar nicht angesprochen.

An dieser Stelle – spätestens – wird deutlich, warum Supervision für Personen mit Aufgaben im Sozialbereich wichtig ist. Eine Hauptaufgabe von Supervision ist es, ein Team bei seiner wichtigsten Funktion zu unterstützen, nämlich seinen Mitgliedern Halt zu bieten.

Ein Team muss in einer Supervision spüren, dass seine Leistung geschätzt wird, die in dessen alltäglicher (und nicht selten öffentlich wenig beachteter) Tätigkeit steckt. Solche Wertschätzung kommt weniger durch direkte Äußerungen zustande, sie muss sich vielmehr atmosphärisch und in der Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit ausdrücken, mit der sich SupervisorInnen dem Team widmen.

So machen SupervisorInnen auf ihre Weise erfahrbar, wie sich in sozialen Kontexten Nähe und Distanz ausbalancieren lassen. Auf der Basis einer vertrauensvollen Arbeitsgrundlage kann dann auf Aspekte aufmerksam gemacht werden, mit denen das Team möglicherweise sich seine Arbeit erschwert. Das kann entspannen, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

Petra Kochmann
Sozialpsychologin/Pädagogin M.A, Supervisorin (DGSv) und Mediatorin (BM)

“

Egal wohin ich mich wende,
alle wollen etwas von mir:
Geduld, Zuwendung,
Verständnis, Ideen,
Unterstützung, Trost.
Immer schneller drehe ich mich
und wende mich, um allen
gerecht zu werden.
Immer schneller und
schneller, bis ich falle.
Und dann falle ich in deine
schützenden Arme, Gott.
Du Quelle des Lebens wendest
dich zu mir und tröstest mich.
Du Grund meiner Hoffnung
hörst dir geduldig mein
Gejammer an.
Du Kraft, die mich belebt
und begeistert, stellst mich
wieder auf die Füße, damit
ich meinen Weg weitergehe.
Danke für deine Nähe!

Amen

Evangelische Zeitung (EZ)

”

Unsere Kanzlei ist spezialisiert im Bereich
Kinderhäuser, Pflegestellen und
Erziehungsstellen (§§ 33, 34 SGB VIII)

STICHER
STEUERBERATER

HefeHof 6-8
31785 Hameln

Tel. 05151.8238-0
Fax 05151.8238-80
info@sticher-stb.de

Leonhardtstr.10
30175 Hannover

Tel. 0511.866497-0
Fax 0511.866497-27
www.sticher-stb.de

Anzeige

Freizeitpädagogische Angebote

Im Jahr 2008 fanden mit den Kindern und Jugendlichen insgesamt 147 Freizeitaktivitäten statt. Davon waren 96 Gruppenaktivitäten, die mit mindestens zwei Kindern durchgeführt wurden und 51 Angebote waren Einzelaktivitäten. Während der Einzelaktivitäten besteht für uns MitarbeiterInnen des Kinderhauses die Möglichkeit, ganz individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des einzelnen Kindes oder des Jugendlichen einzugehen und somit die Gelegenheit, einen intensiven Kontakt herzustellen.

Angeln

Kart fahren zum Geburtstag

Bude bauen in der Eilenriede

Fußball Benefitz Spiel

Baggern im Baggerland Bünde

Wellenbad Wolfsburg

Tagesfahrt nach Hamburg: Besuch des Musicals König der Löwen

Miniaturwunderland

Zoo-Besuch

Brunch im Radisson

Freibad

Heidepark Soltau

Kekse backen

Afrika! Afrika!

Hänsel und Gretel im Opernhaus

TAO Theater am Aegi

Schlittschuh laufen

Crazy Crossing beim

Maschseefest

Kinderfest am

Kinder-Krankenhaus auf der Bult

Schulmusical IGS Roderbruch

Flohmarkt

Eishockey Hannover

Scorpions

Feuerwerk der Turnkunst

Spieleabend

Lister-Meile-Fest

Feuerwerk beim Maschseefest

Circus Flic Flac

Besuch des Phaeno in Wolfsburg

Feuerwerk beim Maschseefest

E-Motion Tanz-Schule

Eis essen

Benefitzkonzert „Country for kids“ Blues Garage Isernhagen

Sommerfest im Kinderhaus Amthor

Besuchte Fortbildungen in 2008

Weiterbildung (1. Modul):
„Fachkraft nach § 8a SGB VIII“
Kontexte der Kindeswohlgefährdung
Veranstalter: Die Kinderschutz-Zentren,
Referentin: Dr. Elke Nowotny, Berlin
Zeit und Ort: 24.01.2008 & 31.03.2008; Hannover
Fortbildungsreihe:
„Kinder- und Jugendliche zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie“
4. Einheit: Psychopathologie
Veranstalter: Fortbildung und Praxis – Jugendhilfe im Norden-; Hannover
Zeit & Ort: 24.01.–25.01.2008; Horstedt
Fachveranstaltung:
„Alles Schlampen – außer Mama?“
Über die Auswirkungen des Konsums von pornografischen Material auf die Entwicklung Jugendlicher
Veranstalterin: Fachberatungsstelle Violetta, Hannover
Zeit & Ort: 13.02.2008, Hannover
Weiterbildung (2. Modul):
„Fachkraft nach § 8a SGB VIII“
Rechtlicher Rahmen, Konflikte und Kooperationsgestaltung
Veranstalter: Die Kinderschutz-Zentren;
ReferentIn: Dr. Thomas Mörsberger, Heidelberg, Cordula Stucke, Hamburg
Zeit & Ort: 21.02. & 22.02.2008, Hannover
Fortbildungsreihe:
„Kinder und Jugendliche zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie“
5. Einheit: Kriseninterventionen
Veranstalter: Fortbildung und Praxis - Jugendhilfe im Norden-; Hannover
Zeit & Ort: 02.03.–04.03.2008, Bad-Bevensen
Teamtag: „Fortsetzungsseminar zur Leitbilderstellung“
Berater/Coach: Care Management & Consult GmbH, Martin Poss, Hannover-Berlin
Zeit & Ort: 14.04.2008 (3. Teil), Hannover
(An dieser Prozessbegleitung hat das gesamte pädagogische Team des KJH teilgenommen)
Fachtagung:
„Eltern schützen - Kinder schützen“
Veranstalter: Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.
Zeit & Ort: 16.04.–17.04.2008, Hannover
Weiterbildung (3. Modul):
„Fachkraft nach § 8a SGB VIII“
Kontakt im Konflikt – Voraussetzungen und Kompetenzen
Veranstalter: Die Kinderschutz-Zentren;
Referentinnen: Monika Thiesmeier und Andrea Pohlenz
Zeit & Ort: 17.04.–18.04.2008, Hannover
VPK Podium: „Rahmenverträge – wozu? Wir machen eh´, was uns gefällt!“
Alles nur Einbildung oder hat ignorieren Struktur?
Veranstalter: Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK)
Zeit & Ort: 24.04.2008, Potsdam-Hermannswerder
Weiterbildung (4. Modul):
“Fachkraft nach § 8a SGB VIII“
Fallbegleitung bei Kindeswohlgefährdung
Veranstalter: Die Kinderschutz-Zentren;
ReferentIn: Andreas Reckels und Charlotte Knoller
Zeit & Ort: 05.06.–06.06.2008, Hannover
Weiterbildung (1. Modul): „Praxiskompetenz in Transaktionsanalyse“
Veranstalterin: Praxis für Tiefenpsychologische Beratung Gisela Rodewald
Zeit & Ort: 27.–28.06.2008, Hannover
Fortbildungsreihe: „Kinder und Jugendliche zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie“
6. Einheit: Pubertätskrisen zur Dynamik von Autonomie und Abhängigkeit
Veranstalter: Fortbildung und Praxis – Jugendhilfe im Norden-; Hannover
Zeit & Ort: 27.08.–28.08.2008, Horstedt
Fachtagung: 18. Niedersächsischer Jugendgerichtstag „Zwischen Wunsch und Wirklichkeit“
(Aktuelle Entwicklungen im Umgang mit straffälligen jungen Menschen in Niedersachsen)
Veranstalter: Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ Landesgruppe Niedersachsen)
Zeit & Ort: 25.09.2008, Hannover
Fachtagung:
„Pornographie und Jugendsexualität“
Neue Medien / Neue Probleme?
Veranstalter: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
Zeit & Ort: 07.10.2008, Hannover
(An dieser Veranstaltung haben zwei Teamkollegen teilgenommen)
Fortbildungsreihe:
Kinder und Jugendliche zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie“
7. Einheit: Gewalt & Aggression
Veranstalter: Fortbildung und Praxis –Jugendhilfe im Norden; Hannover
Zeit & Ort: 05.11.–07.11.2008, Bad Bevensen
Weiterbildung (3.Modul): „Praxiskompetenz in Transaktionsanalyse“
Veranstalterin: Praxis für Tiefenpsychologische Beratung Gisela Rodewald
Zeit & Ort: 07.11.–08.11.2008, Hannover
Fortbildung:
„Kinder psychisch kranker Eltern“
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover
Zeit & Ort: 13.11.–14.11.2008, Ev.-luth. Marahrens Heimvolkshochschule Loccum
Abschlussfortbildung: „Endredaktion des Leitbildes unserer Einrichtung“
Berater/Coach: Care Management & Consult GmbH, Martin Poss, Hannover-Berlin
Zeit & Ort: 27.11.2008 (4. Teil), Hannover
(An dieser Prozessbegleitung hat das gesamte pädagogische Team des KJH teilgenommen)
Fachtagung:
„Zappelig, gewaltbereit und ängstlich? Schwierigkeiten und Irrtümer bei der Diagnostik von ADHS-Kindern“
Veranstalter: Die Kinderschutz-Zentren
Zeit & Ort: 04.12.–05.12.2008, Stuttgart

SUPERVISION UND ORGANISATIONSBERATUNG

Kompetente Supervision, Coaching, Beratung und Fortbildung für Leitungskräfte und Mitarbeiter/innen in

- **ambulanter und stationärer Jugendhilfe**
- **ambulanter und stationärer Pflege**
- **Wirtschaftsbetrieben**
- **Non-for-Profit Organisationen**

MARTIN POSS
Supervisor (DGSv)

Richard-Wagner-Str. 32
30177 Hannover

E-Mail: mail@mposs.de www.supervision-poss.de Tel.: 0511/ 66 49 33 Fax: 0511/ 908 87 60

Anzeige

Mitgliedschaften

Das Kinder- & Jugendhaus ist Mitglied in folgenden Fachverbänden:

- Landesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe in Niedersachsen e.V. (VPK)
- Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover plus
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e.V. (AFET)
- Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGgKV e.V.)

Externe Fachberatungen und Kooperationen

Unser Kinder- & Jugendhaus lebt von der guten, verlässlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit vieler Menschen und Institutionen. Für das Jahr 2008 möchten wir uns in diesem Kontext bedanken bei:

- Heil- und Sozialpädagogische Praxis/ Dr. med. Hans Link und Team (Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Drs. med. Butzek-Freyer im Zuckerhaus; Laatzen
- Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in Hannover
- Care Management & Consult GmbH; Martin Poss

Regionale Arbeitsgemeinschaften

Im vergangenen Jahr hat sich unser Kinder- & Jugendhaus in den folgenden Arbeitsgemeinschaften und regionalen Arbeitsgruppen aktiv beteiligt:

- Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover plus
- Fachausschuss Erziehungshilfe der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Region Hannover (AGW)
- VPK - Regionaltreffen in der Region Hannover
- VPK Landes-Mitgliederversammlungen
- Fach-AG nach § 78 SGB VIII
- HEIS-Projekt der LH Hannover
- Kinder- und Jugendforum List

Fach- und „Fall“beratung/teaminterne Beratung

Teamsupervision:	15 Termine à 1,5 Std.	22,5 Std. insgesamt
Teamsitzungen:	40 Termine à 4,5 Std.	180 Std. insgesamt
Evaluationen:	8 Termine à 4 Std.	32 Std. insgesamt
Fallberatung durch Dr. Kutscher:	3 Termine à 2 Std.	6 Std. insgesamt

Therapeutische externe und begleitende Angebote

Innerhalb der pädagogischen Arbeit im Kinder- und Jugendhaus ist es für uns unbedingt notwendig, für die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Institutionen und Therapeuten eng zusammen zu arbeiten. Nur so können wir gemeinsam, ganz individuell ausgerichtete, therapeutische und psychologische Hilfeangebote entwickeln oder weiterführen.
Diese Angebote so zu gestalten und zu strukturieren, dass der optimale Rahmen für jedes einzelne Kind gefunden wird, ist sicherlich nicht einfach. Daher möchten wir uns bei den u. g. TherapeutInnen für die gute Kooperation im zurück liegenden Jahr recht herzlich bedanken.

- Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie; Frau Stracke
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie; Herr Reinhard Dumke
- Praxis für Ergotherapie Annika Bartusch, Frau Monika Witzenberger
- Sozialpädiatrisches Zentrum auf der Bult (SPZ); Herr Hoke
- Sozialpädiatrisches Zentrum auf der Bult (SPZ); Frau Dr. Diebold
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie; Drs. Butzek-Freyer
- Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsycho- und Traumatherapie; Frau Cornelia Petzold-Gressler
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie; Dr. med. Link & Team
- Therapeutisches Reiten für Hannover und Umgebung, Frau Heinrich & Team

Die Arbeit der TherapeutInnen wurde in 2008 vom Kinderhausteam durch 103 Therapiebegleitungen und insgesamt 25 Austauschgesprächen, zwischen dem/der jeweiligen TherapeutIn und einem/einer MitarbeiterIn des Kinderhauses unterstützt.

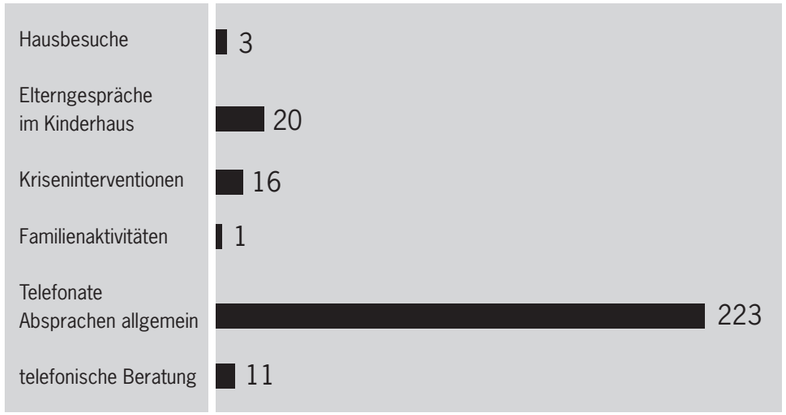
Statistik zur Kinderhausarbeit

Im vergangenen Jahr wurden von uns sieben Elternbriefe verfasst, um die Eltern/Familienangehörigen ausführlich und zeitnah über die Arbeit und den Alltag im Kinderhaus zu informieren. Der jeweils aktuelle Elternbrief wird übrigens stets auf unserer Homepage veröffentlicht.

In 2008 hat es eine deutliche Reduzierung unserer Familienaktivitäten gegeben. Weil es in der Vergangenheit mehrfach dazu gekommen war, dass Familienangebote, die im Vorfeld aufwendig geplant wurden, leider nur sehr wenig Anklang bei den Eltern und Angehörigen fanden und somit ein geringes Interesse zu verzeichnen war, haben wir uns im Jahr 2008 entschieden, nur unser Sommerfest am 09. Juli 2008 als gemeinsame Familienaktivität anzubieten. Insgesamt 63 Gäste konnten wir an diesem Nachmittag bei wechselhaftem Wetter im Garten des KJH begrüßen.

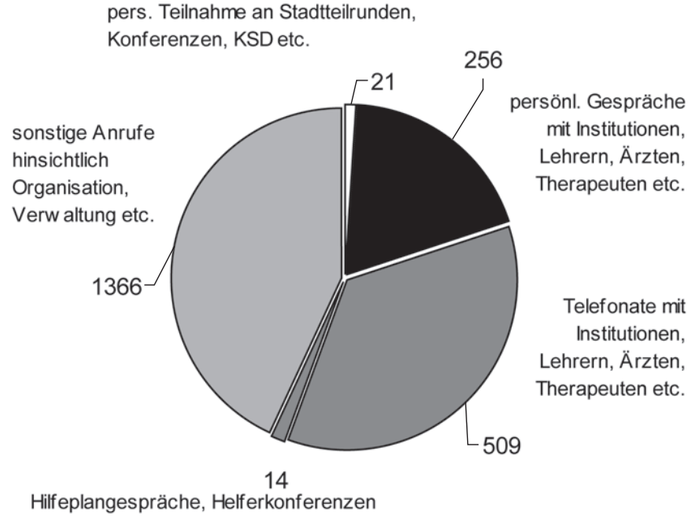
Die Eltern und Angehörigen der Kinder und Jugendlichen haben im vergangenen Herbst einen von uns erstellten Fragebogen erhalten, der detailliert die Wünsche und Anregungen der Familien widerspiegeln sollte, um für das Jahr 2009 wieder bedarfsorientiert Familienaktivitäten planen und anbieten zu können. Die Resonanz war groß (die Rücklaufquote betrug über 80%) und das damit an unseren Familienaktivitäten ausgedrückte Interesse eindeutig. Die Eltern wünschten sich nämlich ausnahmslos die Fortführung unserer Familienaktivitäten. Wir werden die Vorschläge dankbar aufgreifen und daher in 2009 die Eltern und Geschwisterkinder wieder zu mindestens fünf unterschiedlichen Familienangeboten einladen.

Angebote im Kontext der Eltern- und Familienarbeit



Auswertung der kooperativen Kontakte

mit Institutionen, Ämtern etc., die im Rahmen direkter Betreuungsarbeit stattgefunden haben



Anzeige

GETRÄNKE STAUDE
HOME SERVICE
bringt's!

Staude's Home Service –
der einfache Weg zu Ihren Getränken!

Staude´s Home Service
Eschenweg 2
30855 Langenhagen

Tel.: 0511 / 978 20 7-0
Fax: 0511 / 978 20 7-20

www.staude-homeservice.de • mail@staude-homeservice.de
Anzeige

Fragebogen für die Kinder und Jugendlichen im Kinder- & Jugendhaus Amthor

Evaluation für das Jahr 2008

Rücklauf (100%):
7 Rückläufe von 7 ausgegebenen Fragebögen

In diesem Jahr haben wir die Fragebögen für unsere Kinder und Jugendlichen grundlegend überarbeitet. Die inhaltliche Auseinandersetzung war auch dringend notwendig, denn seit 2002 veröffentlichen wir hier an dieser Stelle das Ergebnis der einmal jährlich durchgeführten Evaluation. In den vergangenen sechs Jahren haben wir vorrangig die Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten unserer Kinder und Jugendlichen evaluiert. Über die Zufriedenheit mit unserem Betreuungsangebot sagt das aber relativ wenig aus. Wir haben deshalb ein recht einfaches aber ein zugleich auch sehr aussagekräftiges Befragungsinstrument entwickelt. Das Ergebnis möchten wir Ihnen im Folgenden gerne vorstellen:

Wie zufrieden bist du...	zufrieden	nicht zufrieden	geht so	trifft auf mich nicht zu
• mit den Betreuern und Betreuerinnen im Kinderhaus?	4x		3x	
• mit deinem Zimmer	4x		3x	
• mit deinen Mitsprache- und Mitbestimmungs-möglichkeiten im Kinderhaus?	6x		1x	
• mit den Freizeitangeboten im Kinderhaus (Krökeltisch, Gesellschaftsspiele, Computer, Bücher, Tischtennisplatte etc.)?	7x			
• mit den Freizeitangeboten außerhalb (Ausflüge, Kinderhausurlaube, Ferienfreizeiten etc.)?	3x		3x	1x
• mit den Freizeitmöglich-keiten in der Nähe des Kinderhauses (Sportvereine, Jugendfeuerwehr, Eilenriede, Wakitu, Bücherei, Zoo, Jugendzentren, Spielparks, Schwimmbäder etc.)?	5x		2x	
• mit der Betreuung bei den Hausaufgaben?	3x	3x	1x	
• mit dem Essen im Kinderhaus?	7x			

Wie zufrieden bist du ...	zufrieden	nicht zufrieden	geht so	trifft auf mich nicht zu
• mit der Möglichkeit, dich mit Freunden zu verab-reden bzw. Freunde einzuladen?	6x		1x	
• mit der Gestaltung deines Geburtstages im Kinderhaus?	7x			
• mit unseren Festen im Kinderhaus (Weihnachten, Silvester, Ostern etc.)?	7x			
• mit deinem Hilfeplan-gespräch im Kinderhaus?	7x			
• damit, dass wir die HPG-Vorlage mit dir ausführlich besprechen und deine Änderungswünsche ergänzen?	7x			(ich hatte bisher keine Änderungs-wünsche)
• mit deinen „Was geht Gesprächen“?*	3x			4x

*(regelmäßige festgelegte Gespräche mit 1-2 BetreuerInnen über alles, was einem im Kinderhaus auf dem Herzen liegt …)

Wie läuft's?	Ja	Nein	ist mir egal
• Wenn ich ein Problem habe, hört mir ein/eine BetreuerIn zu und kümmert sich um mein Problem.	3x	1x	3x
• Ich habe das Gefühl, dass ich mit meinen Vorstellungen und Wünschen für die BetreuerInnen wichtig bin.	5x	1x	1x

> **Nicht der ist arm, der sich keinen Jugendtraum erfüllt hat, sondern der schon in der Jugend nichts träumte.**
>
> *Jean Genet*

Die **Friedrich Verlage** –
Spezialisten für Pädagogik und Fachdidaktik

www.friedrichonline.de

Unsere **Fachzeitschriften, Fachbücher & Lernspiele** bieten Ihnen:
- Orientierung in der sich ändernden Berufswelt
- Entlastung im Berufs- und Ausbildungsalltag
- Kontinuität in der Begleitung Ihrer beruflichen Tätigkeit.

Dafür stehen mehr als 10.000 Autoren und Herausgeber mit ihrem Wissen und ihren Praxis-Erfahrungen aus Schule, Aus- und Weiterbildung. Nutzen auch Sie unser breites Verlagsprogramm für Ihre Unterrichtsvorbereitung!

FRIEDRICH
Erhard Friedrich Verlag GmbH
Postfach 10 01 50 | 30917 Seelze
Telefon: 05 11/4 00 04 -150, Fax: -170
leserservice@friedrich-verlag.de

Anzeige

Rita Folgmann
Praxis für Physiotherapie und Manualtherapie

Rita Folgmann
Physio- u. Manualtherapeutin
Volgersweg 13 · 30175 Hannover

Tel. (0511) 31 14 71 · Fax (0511) 348 02 37
www.physiotherapie-ritafolgmann.de
info@physiotherapie-ritafolgmann.de

Termine nach Vereinbarung

Anzeige

Wie wohl fühlst du dich im Kinderhaus?

☒ 2x sauwohl ☒ 3x ganz o.k. ☐ mittelprächtig ☒ 2x könnte besser sein ☐ ziemlich mies

Das liegt nämlich daran:
>> weil wenn ein anderer Streit mit den anderen hat, machen die anderen mit/dass die Kleinen frech sind.
Aber dass die Kleinen auch manchmal ganz ok sind/viele Möglichkeiten/dass es ziemlich schwer ist, mit den Kleineren klarzukommen

Wie findest du unsere monatlichen Familiengespräche?

☒ 2x hilfreich ☐ gut (weil meine Meinung dabei wichtig ist) ☒ 1x nervig ☒ 3x wichtig ☒ 1x spannend

☐ bringt nichts/überflüssig ☐ voll doof

Das liegt nämlich daran:

Was du uns evtl. sonst noch sagen möchtest?
>> Ich möchte laut Musik hören/laut Musik hören

Vielen Dank für deine positive wie negative Kritik!

Anzeige

Fragebogen für die Eltern
Befragungszeitraum 2008

Rücklauf: 8 Rückläufe von 12 verschickten Fragebögen

Wie zufrieden sind Sie …	sehr zufrieden	zufrieden	nicht so zufrieden	unzufrieden
• mit der Betreuung Ihrer Kinder in unserem Haus?	6x	–	–	–
• mit dem Kinder- & Jugendhaus-team?	7x	–	–	–
• mit den Elterngesprächen/ Hausbesuchen?	4x	1x	–	–
• damit, wie wir Sie über die Entwicklung Ihrer Kinder informieren?	3x	2	–	–
• mit den 5-8 mal im Jahr erscheinenden Elternbriefen des KJH Amthor	6x	1x	–	–
• mit dem Jahresbericht des Kinder- & Jugendhauses	7x	–	–	–

Fühlen Sie sich dort, wo es möglich ist vom Kinder- & Jugendhaus genügend beteiligt?

☒ 7x Ja ☐ Nein

Wenn „nein", wo möchten Sie mehr mit einbezogen werden? (ggf. Rückseite benutzen)
Raum für Kritik/Anregungen (was können wir besser machen?)/Wünsche (ggf. Rückseite benutzen)

>> Besser kann man es nicht machen.

Absender/oder anonym zurück senden

Anzeige

Fragebogen für KSD/Jugendamt
Befragungszeitraum 2007/2008

Rücklauf: 10 Rückläufe von 12 verschickten Fragebögen

Wie zufrieden sind Sie ... (bitte ankreuzen)	sehr zufrieden	zufrieden	nicht so zufrieden	sehr un-zufrieden
• Mit der Betreuungsarbeit des Kinder- & Jugendhauses?	9x	1x	–	–
• Mit der Arbeit des Kinder- & Jugendhauses in folgenden Bereichen:				
Verlässlichkeit	9x	–	(1x keine Angaben)	
Kompetenz/Professionalität	10x	–	–	–
Atmosphäre bei Kontakten im Haus	9x	1x	–	–
Erreichbarkeit	9x	1x	–	–
Service/Freundlichkeit	9x	–	(1x keine Angaben)	
Interessenvertretung der Kinder/Jugendlichen	9x	–	(1x keine Angaben)	
• Mit der Umsetzung der im Hilfeplan festgelegten Arbeitsverteilung?	8x	2x	–	–
• Mit der Umsetzung der im Hilfeplan festgelegten Ziele?	8x	2x	–	–
• Mit der von uns erstellten Vorlage für die Hilfeplangespräche?	10x	–	–	–
• Mit der Zusammenarbeit in speziellen/akuten Konflikt- situationen?	7x	1x	(2x keine Angaben)	

Was gefällt Ihnen an der Arbeit des Kinder- & Jugendhauses gut und was weniger?
(ggf. bitte die Rückseite benutzen)

- Sehr gute Elternarbeit, gutes Eingehen auf psychisch kranke Eltern (und natürlich deren Kinder)
- Sehr guter Austausch, zu jeder Zeit
- Sehr schöne Atmosphäre
- Nette und kompetente Mitarbeiter
- Sehr nette Leitung
- Sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit, kreativ und belastbar, guter Draht zu allen Beteiligten, informiert, guter Informationsfluss, langer Atem
- Kompetenz
- Familiäre Atmosphäre
- Stadtnah

Wie wurden Sie auf unsere Einrichtung aufmerksam?

- Durch Zuständigkeitswechsel
- Fallübernahme
- Empfehlungen von KollegInnen
- Kollegen – vor langer Zeit
- Aus langjähriger Erfahrung und guter Zusammenarbeit
- Kind war schon bei Ihnen, als ich zuständig wurde
- Durch Kollegen im ASD

Das Kinder- & Jugendhaus möchte sich mit seinem Angebot besonders an Kinder/Jugendliche wenden, welche einen extrem belastenden Lebenshintergrund haben. Für welche Zielgruppe halten Sie das Kinder & Jugendhaus für besonders kompetent: (bitte ankreuzen/Mehrfachnennungen möglich)

Für Kinder und Jugendliche, die ...

9x ... mit ihren Bindungs- und Beziehungsmustern gesehen und gefördert werden müssen.

3x ... nach sexuellen Gewalterfahrungen und erlebten Traumata geschützt und aufgefangen werden und notwendige Heilung erfahren müssen.

3x ... Hilfestellungen im schulischen Bereich benötigen.

6x ... wieder zu ihren persönlichen Fähig- und Fertigkeiten finden/ihre Lebensfreude entdecken wollen (Ressourcenorientierung).

0x Sonstige (bitte Beispiele nennen)

(bitte ankreuzen)	JA	NEIN
Können bzw. möchten Sie unser Serviceangebot der Nennung freier Betreuungsplätze in den angeschlossenen Einrichtungen der AG Kinderhäuser plus für sich nutzen?	3x (3x keine Angaben)	4x
Würden Sie auch zukünftig mit dem Kinder- & Jugendhaus zusammenarbeiten/es belegen?	10x	
Würden Sie das Kinder- & Jugendhaus weiterempfehlen?	10x	

- Meldung bitte an Heimplatzbörse

Seit 1996 erstellt das Kinder- & Jugendhaus Jahresberichte. Wie beurteilen Sie diese?
(bitte ankreuzen/Bewertung nach Schulnoten 1= sehr gut; 6= ungenügend)

	1	2	3	4	5	6
Informationsgehalt	5x	5x				
Themenauswahl	4x	6x				
Umfang	4x	4x	1x	1x		
Layout	5x	4x	1x			

- Erfahrung wiegt mehr als Hochglanzprospekt. Ist für mich nicht so wichtig.

Raum für Kritik/Anregungen/Wünsche!!
- Weiter so!
- Weiter so, kommen Sie gut ins neue Jahr.

Jeder Mensch der Mühe wert.
Ausnahmen gibt es nicht.

Das rechnet sich nicht, das wird heute gern
als schlagendes Argument gebraucht,
wenn die Rechnung zwischen
Kosten und Nutzen nicht aufgeht,
wenn das Preis-Leistungsverhältnis,
wie man sagt, nicht stimmt.
Solches berechendes Denken hat
die gefährliche Neigung, sich überall,
in allen Bereichen des Lebens rücksichtslos
breit zu machen. Was nicht nützt, bringt nichts.
Dann gibt es keine Uneigennützigkeit mehr,
keine selbstlose Hilfsbereitschaft,
kein Handeln mit Herz, aus Liebe.

Menschen sind aufeinander angewiesen.
Es kommt nicht nur auf das kalkulierende Denke
an, viel wichtiger ist solidarisches,
menschenwürdiges Denken.
Jeder Mensch, wie fremd oder krank und schwach,
wie vielleicht abstoßend, heruntergekommen,
gescheitert er auch sein mag,
ist und bleibt Mensch.
Jeder, der Hilfe braucht und dem ich
zu helfen vermag, ist meiner Mühe wert.
Selbst wenn ich nichts mehr tun kann, kann ich
ihm doch nahe bleiben und so sein Leid teilen.

Text: Phil Bosmans/Ulrich Schütz
Mit freundlicher Genehmigung:
Bund ohne Namen e.V.;
Postfach 154; 79001 Freiburg

Ich träume mir ein Land

Ich träume mir ein Land,
da wachsen tausend Blumen
und Bäume, an denen wachsen
Birnen und Kirschen.
Da gibt es grünes Gras,
und Vögel sitzen auf Bäumen
und zwitschern laut und schön.
Und Nachbarn gibts, die
tanzen und haben Freunde,
die Hip Hop können,
genau so gut wie
ich und du
und alle
haben Spaß.

Victoria W.
12 Jahre

LBS

Schwiegersöhne kann man sich nicht aussuchen. Die Baufinanzierung schon.

Mit LBS-WohnRiester kommen Sie schneller und günstiger ins eigene Zuhause! Mit hohen Zulagen und attraktiven Steuervorteilen. Unser Service-Telefon 05 11/9 26-66 00 erreichen Sie montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr. Lassen Sie sich gut beraten! www.lbs-nord.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Anzeige

Immer mehr Deutsche vertrauen auf Schweizer Sicherheit.

Sicherheit schafft Vertrauen – und Vertrauen ermöglicht Millionen zufriedener Kunden, die unsere Versicherungs- und Vorsorgelösungen zu schätzen wissen. Die schnelle und unbürokratische Schadenregulierung und noch vieles mehr festigt unseren Ruf als Qualitätsversicherer mit Schweizer Perfektion. Wir beraten Sie gern.

Helvetia Versicherungen
Filialdirektion Hannover
Lavesstr.65, 30159 Hannover
T 0511 36 80 90
www.helvetia.de

Versicherungen und Finanzen

helvetia

Anzeige

Rechenschaftsbericht

über die Verwendung der Spendengelder an das Kinder- & Jugendhaus Amthor für das Jahr 2008

Einnahmen:

Eingangswert vom 01.01.2008	46,61 Euro
Spenden in 2008 19 Einzelspenden zwischen 20 Euro und 1.100 Euro	insgesamt 6.547,75 Euro
	6.594,36 Euro

Ausgaben:

Kombi-Familien-ZooCards (Jahreskarten für den Erlebnis Zoo Hannover)	367,00 Euro
Reittherapeutische Angebote	578,59 Euro
Eine Vielzahl freizeitpädagogischer Angebote wie z.B.: Theater- und Konzertbesuche, Sportveranstaltungen (z. B. Hannover Scorpions & Hannover 96), Feuerwerk der Turnkunst, monatlicher HipHop Tanzkurs für ein 12-jähriges Mädchen etc.	1.971,80 Euro
Jugendbücher (Geolino Sachbuchreihe & Fantastische Geschichten vom Zeit-Verlag)	185,87 Euro
Kinder PC mit Monitor, Drucker & Internetzugang Programme und Zubehör	1.026,37 Euro
Fahrrad-Werkzeug & Fahrrad Montage Ständer	84,15 Euro
Reiterferien für ein 12-jähriges Mädchen	335,00 Euro
	4.548,78 Euro
Kontostand am 31.12.2008 auf dem Spendenkonto (5081602 02) der Hannoverschen Volksbank:	**2.045,58 Euro**

(Das Spendenkonto wird uns freundlicherweise seit 2006 ohne Gebühren von der Hannoverschen Volksbank zur Verfügung gestellt.)

Möchten Sie die Arbeit des Kinder- & Jugendhauses unterstützen?

Da im vergangenen Jahr kein gemeinsamer Kinderhausurlaub stattgefunden hat, sparen wir wieder für einen Kinderhausurlaub in den Sommerferien 2009. Daher auch das relativ hohe Guthaben am Jahresende auf unserem Spendenkonto. Zu unserem 20-jährigen Kinderhaus-Jubiläum möchten wir den Kindern gerne wieder eine größere Fernreise ermöglichen. Doch das ist nicht alles:
Musische, kulturelle, sportliche und andere Freizeitangebote, Fahrten über mehrere Tage mit einzelnen Kindern und Jugendlichen in den Ferien oder am Wochenende, das Heilpädagogische Reiten und noch vieles mehr lassen sich über unseren Betreuungsetat allein nicht mehr finanzieren. Bitte helfen Sie uns dabei, dass wir einige unserer Ideen realisieren können. Auf vieles haben die Kinder und Jugendlichen bisher verzichten müssen. Wir würden ihnen daher gerne schöne Erlebnisse ermöglichen. Doch ohne Spenden sind wir nicht in der Lage, diese Aktivitäten im gewünschten und notwendigen Umfang anzubieten. Jeder Euro kommt bei uns ausnahmslos den Kindern und Jugendlichen zugute und „versickert“ nicht in Organisation und Verwaltung. Einen detaillierten Ein- und Ausgabennachweis in Form eines Rechenschaftsberichtes veröffentlichen wir einmal jährlich im Rahmen unserer Jahresberichte (s.l.).

Bitte beachten Sie jedoch, dass wir Ihnen leider keine Spendenbescheinigungen ausstellen können, die von Seiten der Finanzämter anerkannt werden! Wir bitten um Ihr Verständnis.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Spendenkonto
des Kinder- & Jugendhauses Amthor
Hannoversche Volksbank e.G.
BLZ 251 900 01
Kto.-Nr.: 50 81 602 02

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung!

Dank der großartigen Unterstützung vieler Menschen konnten wir wieder einmal zahlreiche Projekte und Ideen verwirklichen.
Allen, die uns dabei geholfen haben, danken wir von ganzem Herzen.

Wir sagen „DANKE …“

Wir möchten alle SpenderInnen an dieser Stelle noch einmal im Einzelnen benennen, die unser KJH in 2008 unterstützt haben:

- A. und V. Schaffrinna, Hannover
- Torsten Albrecht, Hannover
- Steuerberater Fritz-Eckard Sticher, Hameln
- Brunhilde Amthor, Hannover
- Margrit Rodewald, Seelze
- Ludwig Busse (relog-lohn GmbH), Burgwedel
- Claudia & Gisela Kelting, Hannover
- Familie Holzapfel, Hannover
- Sören Schmid-Leißler, CarUnion GmbH, Hannover
- Kai Hoffmann, Meyer Menü Hannover GmbH & Co.KG
- Turn- und Sportförderungsgesellschaft (Feuerwerk der Turnkunst), Hannover
- Ilka Riedler-Zimmermann, Hannover
- Britta & Torsten Löschmann, Hannover
- Hannoversche Volksbank
- Sigrid Wundenberg-Jäckh, Hannover
- Emmi Baxmann, Hannover
- Sigrid und Norbert Arndt, Hannover
- Hans-Jürgen Schenk (im Namen Rolands Weggefährten), Hannover
- Liselotte Hampe, Hannover
- J. Riech, Hannover
- Sara & Ansgar von Haacke, Firma „Pro-Felge GmbH“, Hannover
- Monika Sauer, Hannover
- Karmen und Jürgen Eberding, Empelde
- Familie Hoppe-Uhrich, Hannover
- Ruth Bewer, Hannover
- HDI-Gerling AG, Niederlassung Hannover
- Doris und Karl-Heinz Reich, Hannover
- Waltraud Weste, Hannover
- Karin Pieczak, Hannover
- Gisela Müglich, Hannover
- Klaus Schröder, Hannover
- Gundula und Wolfgang Ruge, Hannover
- Schwester Emmi Wnuck, Hannover
- Dr. Rudolf Schubert & Dr. Sabine Streich, Hannover
- Susanne & Allan J. Cortez, Langenhagen
- Ulrike Friedrichs, Radisson SAS Hotel, Hannover
- Eishockeyclub Hannover Scorpions
- Slada Zach, Hannover
- Martin Poss, Hannover
- Leichtmann & Kessler (florales ambiente), Hannover
- Angelika & Ferdinand Kolle, Seesen im Harz
- Circus Flic Flac, (www.flicflac.de)
- Hannelore Barthel, Hannover
- Staatsoper Hannover
- MitarbeiterInnen des Radisson SAS Hotel, Hannover Expo Plaza
- Deutsche Bahn AG, Berlin
- Susanne Grabner, Hannover
- Birgit Schilk-Nissen (Therapiezentrum Garkenburgstraße 4), Hannover
- Familie Kiehle, Hannover
- Dr. Marianne Wurth, Hannover
- Frau Kroll, Hannover
- Dr. Joachim Kutscher, Verden
- Johanne und Harm Loeks, Nordhorn -OT Bimolten-
- Brigitte Beckmann, Cuxhaven
- Erlebnis-Zoo Hannover
- Britta Stille, Hannover
- Praxis Dr. med. Hans Link, Hannover
- Dr. Sabine & Dr. Jan Rienhoff, Hannover

… sowie weitere Menschen, die nicht namentlich genannt werden möchten.

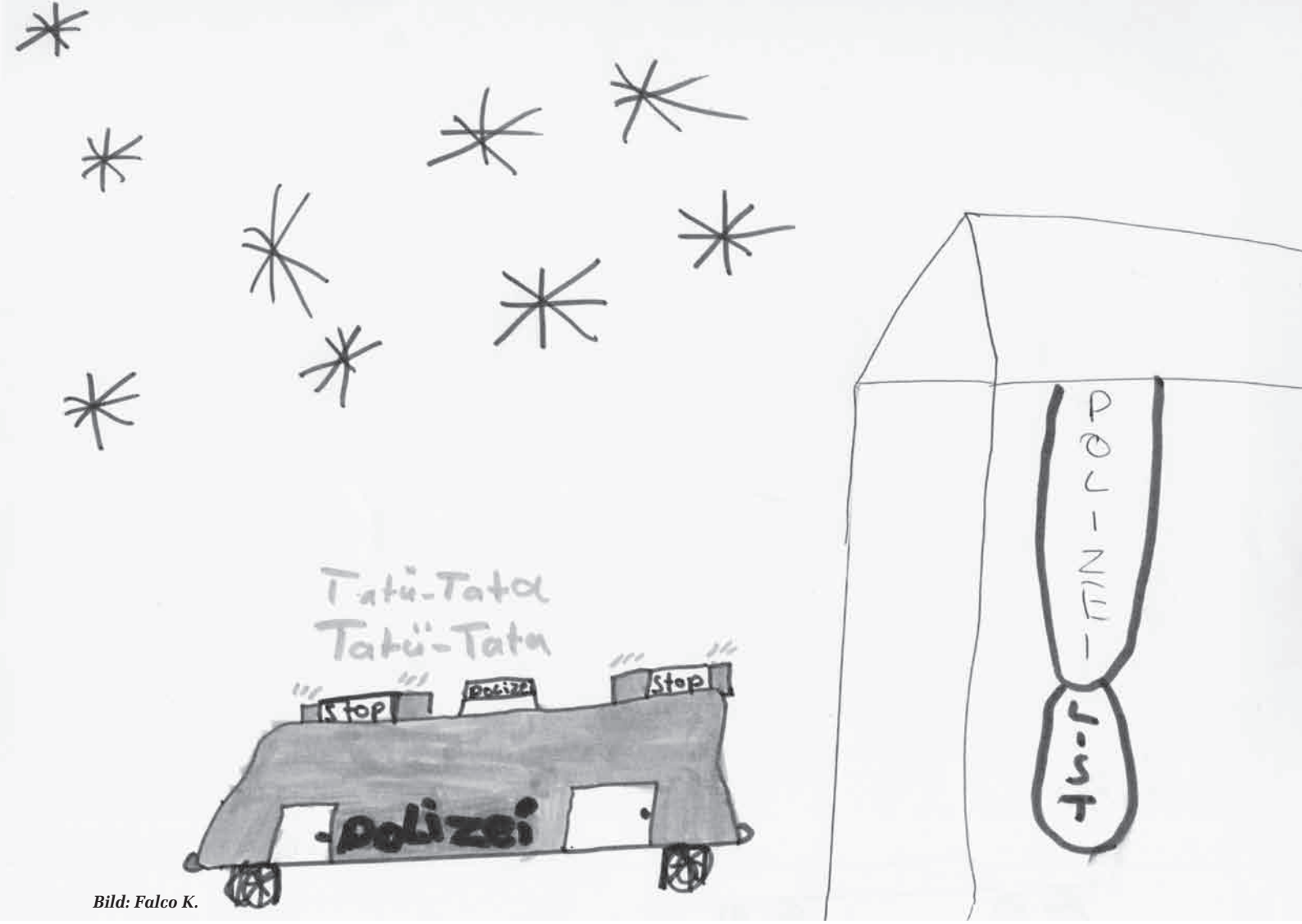


Bild: Falco K.

Impressum

12. Jahresbericht des Kinder- & Jugendhauses Amthor

Verantwortlich im Sinne des Deutschen Pressegesetzes:
Jens-Olaf Amthor
Grünewaldstraße 12
D- 30177 Hannover
Telefon: (0511) 69 39 45
Telefax: (0511) 69 40 23

info@kinderhaus-amthor.de
www.kinderhaus-amthor.de

Vervielfältigungen sind auch auszugsweise nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des KJH möglich.

Redaktionsstand: März 2009

An diesem Jahresbericht haben mitgewirkt:

Sibylle Kolle
Nicole Blumreiter
Heiko Loeks
Christiane Schmidtke
Theo Wurth
Falco K.
Victoria W.
Stephan Weil
(Oberbürgermeister der LH Hannover)
Andreas A.
Dr. Joachim Kutscher
(Dozent der Leibniz Universität Hannover, i.R.)
Rita Pawelski
(Mitglied im Deutschen Bundestag)
Waltraud Weste
Dr. Evelyn Borowski
(Therapeutisches Reiten für Hannover und Umgebung e.V.)
Doris Lau
(Nds. Landesamt für Soziales-, Jugend und Familie)
Rosa Wagner-Kröger
(Fachreferentin VPK-Niedersachsen)
Dagmar Schmidt
(Lehrerin an der Grundschule Brüder-Grimm)
Petra Kochmann (Supervisorin)
Phil Bosmans/Ulrich Schütz
(Bund ohne Namen e.V.)
Jens-Olaf Amthor

Layout: Ilka Riedler-Zimmermann, Grafikbüro picto, info@pict-o.de
Druckerei: Jet-Druck, Isernhagen
Auflage: 1.000 Exemplare

“

**Was immer
du tun kannst
oder träumst
es tun zu können,
fang damit an!
Mut hat Genie,
Kraft und
Zauber in sich.**

Johann Wolfgang von Goethe

”

RECHENZENTRUM FÜR LOHN UND GEHALT

relog-lohn GmbH
Kokenhorststraße 8 · 30938 Burgwedel
Telefon (05139) 9 99 38 - 0 · Telefax (05139) 61 44

Niederlassung Hannover · Berliner Allee 7 · 30175 Hannover
Telefon (0511) 270 717 - 50 · Telefax (0511) 270 717 - 17

www.relog-lohn.de · E-Mail: info@relog-lohn.de

relog®

Anzeige

Herausgeber:

Amthor
Kinder- & Jugendhaus
info@kinderhaus-amthor.de
www.kinderhaus-amthor.de

Grünewaldstraße 12
30177 Hannover
Telefon: (0511) 69 39 45
Telefax: (0511) 69 40 23